

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Geschäftstages: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Vertrieb:

Tagblattausgabe Nr. 9081.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 66 R.-M., in den Ausgabezeiten: 68 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Belegzeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., auswärts. Anzeigen 40 R.-M., auswärts. Anzeigen 50 R.-M., auswärts. Anzeigen 60 R.-M., auswärts. Anzeigen 70 R.-M., auswärts. Anzeigen 80 R.-M., auswärts. Anzeigen 90 R.-M., auswärts. Anzeigen 100 R.-M., auswärts. Anzeigen 110 R.-M., auswärts. Anzeigen 120 R.-M., auswärts. Anzeigen 130 R.-M., auswärts. Anzeigen 140 R.-M., auswärts. Anzeigen 150 R.-M., auswärts. Anzeigen 160 R.-M., auswärts. Anzeigen 170 R.-M., auswärts. Anzeigen 180 R.-M., auswärts. Anzeigen 190 R.-M., auswärts. Anzeigen 200 R.-M., auswärts. Anzeigen 210 R.-M., auswärts. Anzeigen 220 R.-M., auswärts. Anzeigen 230 R.-M., auswärts. Anzeigen 240 R.-M., auswärts. Anzeigen 250 R.-M., auswärts. Anzeigen 260 R.-M., auswärts. Anzeigen 270 R.-M., auswärts. Anzeigen 280 R.-M., auswärts. Anzeigen 290 R.-M., auswärts. Anzeigen 300 R.-M., auswärts. Anzeigen 310 R.-M., auswärts. Anzeigen 320 R.-M., auswärts. Anzeigen 330 R.-M., auswärts. Anzeigen 340 R.-M., auswärts. Anzeigen 350 R.-M., auswärts. Anzeigen 360 R.-M., auswärts. Anzeigen 370 R.-M., auswärts. Anzeigen 380 R.-M., auswärts. Anzeigen 390 R.-M., auswärts. Anzeigen 400 R.-M., auswärts. Anzeigen 410 R.-M., auswärts. Anzeigen 420 R.-M., auswärts. Anzeigen 430 R.-M., auswärts. Anzeigen 440 R.-M., auswärts. Anzeigen 450 R.-M., auswärts. Anzeigen 460 R.-M., auswärts. Anzeigen 470 R.-M., auswärts. Anzeigen 480 R.-M., auswärts. Anzeigen 490 R.-M., auswärts. Anzeigen 500 R.-M., auswärts. Anzeigen 510 R.-M., auswärts. Anzeigen 520 R.-M., auswärts. Anzeigen 530 R.-M., auswärts. Anzeigen 540 R.-M., auswärts. Anzeigen 550 R.-M., auswärts. Anzeigen 560 R.-M., auswärts. Anzeigen 570 R.-M., auswärts. Anzeigen 580 R.-M., auswärts. Anzeigen 590 R.-M., auswärts. Anzeigen 600 R.-M., auswärts. Anzeigen 610 R.-M., auswärts. Anzeigen 620 R.-M., auswärts. Anzeigen 630 R.-M., auswärts. Anzeigen 640 R.-M., auswärts. Anzeigen 650 R.-M., auswärts. Anzeigen 660 R.-M., auswärts. Anzeigen 670 R.-M., auswärts. Anzeigen 680 R.-M., auswärts. Anzeigen 690 R.-M., auswärts. Anzeigen 700 R.-M., auswärts. Anzeigen 710 R.-M., auswärts. Anzeigen 720 R.-M., auswärts. Anzeigen 730 R.-M., auswärts. Anzeigen 740 R.-M., auswärts. Anzeigen 750 R.-M., auswärts. Anzeigen 760 R.-M., auswärts. Anzeigen 770 R.-M., auswärts. Anzeigen 780 R.-M., auswärts. Anzeigen 790 R.-M., auswärts. Anzeigen 800 R.-M., auswärts. Anzeigen 810 R.-M., auswärts. Anzeigen 820 R.-M., auswärts. Anzeigen 830 R.-M., auswärts. Anzeigen 840 R.-M., auswärts. Anzeigen 850 R.-M., auswärts. Anzeigen 860 R.-M., auswärts. Anzeigen 870 R.-M., auswärts. Anzeigen 880 R.-M., auswärts. Anzeigen 890 R.-M., auswärts. Anzeigen 900 R.-M., auswärts. Anzeigen 910 R.-M., auswärts. Anzeigen 920 R.-M., auswärts. Anzeigen 930 R.-M., auswärts. Anzeigen 940 R.-M., auswärts. Anzeigen 950 R.-M., auswärts. Anzeigen 960 R.-M., auswärts. Anzeigen 970 R.-M., auswärts. Anzeigen 980 R.-M., auswärts. Anzeigen 990 R.-M., auswärts. Anzeigen 1000 R.-M., auswärts.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 131.

Mittwoch, 8. Juni 1927.

75. Jahrgang.

Artikel 19.

Nachdem es den Großmächten unter Aufgebot aller diplomatischen Mittel gelungen war, den Konflikt zwischen Belgien und Rumänien abzuwenden und direkte Verhandlungen zwischen beiden Regierungen in Gang zu bringen, hat jetzt ein neuer Zwischenfall wieder ernste Gefahren heraufbeschworen. Es ist dabei ziemlich gleichgültig, ob Südbanien in sachlich im Recht war, als es die Beziehungen zu Albanien abbrach oder nicht. Für die Gesamtlage hat man die Frage lediglich zu stellen, ob dieser neue Konflikt eine innere Notwendigkeit darstellt, der angesichts der drohenden Verwicklungen berechtigt ist. Für Südbanien steht viel zu viel auf dem Spiel, als daß es sich leichtfertig mit den Westmächten überwerfen darf. Mag geschehen sein was will, ein klares Bild gewinnt man ja doch aus den tendenziösen Meldungen nicht. Es kommt also lediglich darauf an, ob man sich in Serbien die Folgen ernsthaft genug überlegt hat. Man wird hier mit einem Nein antworten müssen. Der Balkanstaat kann eine Sache nur dann durchführen, wenn er zum mindesten Frankreich entschieden hinter sich weiß, wie es bisher der Fall war, aber jetzt nicht mehr zutreffen dürfte. In Paris hat man jedenfalls das Vorgehen des serbischen Kabinetts mit höchster Unruhe aufgenommen und ist auf das Äußerste verstimmt. Nicht wegen des Streitfalls an sich, der ja doch nicht zu einem Kriege führen würde, weil man in Paris und London ihn unter allen Umständen verhindern müßte und man in Rom nur große Worte liebt, aber sich mit gutem Bedacht scheut, zum Säbel zu greifen, mit dem man nur raselt. Was an der Seine so erregt hat, sind gewisse diplomatische Kämpfe, die wieder in greifbare Nähe gerückt sind.

Zunächst besteht die Gefahr, daß Südbanien den Völkerbund anruft, dessen Zuständigkeit natürlich nicht bestritten werden kann. Italien aber wird sich unter keinen Umständen einer solchen Entscheidung fügen, und die anderen Staaten wünschen keine Erörterungen, die möglicherweise das Ausscheiden einer Großmacht aus dem Bunde zur Folge haben. England hat auch bereits sowohl in Belgien als in Paris erklären lassen, daß es eine Anrufung des Völkerbundes nicht dulden würde. Das ist ein Todesurteil für Genf, kann aber nach den bisherigen Erfahrungen nicht überraschen. Man sieht jede Belastungsprobe, die vorausichtlich dieses schwache Instrument zerbrehen würde. Darüber ist an dieser Stelle wiederholt ausführlich gesprochen worden. Der Völkerbund ist heute noch keine reale Macht, sondern stellt ein schwaches Pflänzchen dar, das vor Frost und Hagel sorgsam behütet werden muß. Auch Paris selbst würde wohl kaum darauf drängen, die Angelegenheit auf der Ratstagung zu erörtern. Diese Möglichkeit brauchte auch nicht tragisch genommen zu werden.

Es scheint jedoch, daß hinter den diplomatischen Kulissen inzwischen ein anderes Problem aufgerollt worden ist. Wir sind dabei auf Andeutungen Pariser Blätter angewiesen. Danach besteht offenbar am Tiber die Absicht, gewisse Verträge einer Nachprüfung zu unterziehen, und dafür den Völkerbund als Forum zu benutzen. Voraussetzungen handelt es sich dabei um Verträge, die aus dem Jahre 1919 stammen, also zu dem großen Komplex von Versailles, St. Germain, Trianon und Sèvres gehören. Sie, wie übrigens alle Verträge können vom Völkerbunde auf ihre praktische Anwendung nachgeprüft werden. Dafür ist der Artikel 19 des Versailler Vertrages, oder besser gesagt die Bundesakte, die ihren ersten Teil bilden, zuständig. Er lautet wörtlich:

„Die Bundesversammlung kann von Zeit zu Zeit die Bundesmitglieder zu einer Nachprüfung der unanwendbar gewordenen Verträge und solcher internationalen Verhältnisse auffordern, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte.“

Solche Nachprüfung geschieht natürlich nur auf Antrag eines beteiligten Mitgliedes. Bisher ist das niemals geschehen, weil sich alle wohlweislich gehütet haben, diesen Artikel einmal anzuwenden, der ja die Weltlage von Grund auf verändern kann. Er steht praktisch nur auf dem Papier und hatte keine Bedeutung. Wird er einmal herangezogen, so sind die Folgen unübersehbar, denn dann würde man in Genf vermutlich sich kaum noch vor solchen Anträgen retten können. Das Vertragswerk der französischen Königschloßer muß einmal in sich zusammenbrechen. Die Erkenntnis dieser Notwendigkeit ist heute weit genug verbreitet, aber niemand mag es, das erste Steinchen anzustoßen, das dann unfehlbar zu einer Lawine werden würde. Man darf bei der Beurteilung der Lage nicht übersehen, daß die Großmächte mit Ausnahme Deutschlands Kugeln dieser Verträge sind und gar kein Interesse daran haben, eine Revision zuzulassen, die schließlich doch auf ihre Kosten gehen würde. England braucht nur an die Kolonialmandate zu denken, um sofort ein Veto einzulegen, Frankreich, Belgien sowie die Vasallenstaaten im Osten

leben von diesen Verträgen, die nichts Endgültiges darstellen und auch in Locarno nur gegen gewalttätige Änderungen garantiert worden sind. Eine friedliche Nachprüfung ist durchaus zulässig. Dieses Recht haben wir uns auch ausdrücklich vorbehalten.

Wenn man bisher von dem Artikel 19 keinen Gebrauch gemacht hat, so wußte man sehr gut warum. Namentlich Frankreich hat sich immer mit aller Entschiedenheit dagegen gesträubt, diesem Artikel sein Recht zu geben. Ein Zwang für seine Anwendung liegt nicht vor, denn es ist eine Kannvorschrift, nicht eine Mustervorschrift. Das geht aus allen Texten in den drei Sprachen hervor. Entschließt man sich jedoch einmal, auf diesen Artikel zurückzugreifen, so ist es selbstverständlich, daß über den Einzelfall hinaus, sofort eine Nachprüfung der gesamten internationalen Lage erfolgen muß. In welcher Beziehung die Italiener mit der Berufung auf Artikel 19 gedroht haben, wissen wir nicht. Der Anlaß spielt auch nur eine untergeordnete Rolle. Wichtig ist lediglich, daß augenblicklich solche Besprechungen im Gange sind. Wir selbst haben naturgemäß keinen Anlaß, derartige Bemühungen zu unterstützen. Von selbst können wir nicht die Initiative ergreifen, weil unsere Stellung noch nicht befestigt genug ist, und wir in einer ganzen Reihe von Fragen, erinnert sei nur an die Rheinräumung, noch von einem Wohlwollen der anderen abhängen. Keiner der Paragraphen, auf die wir uns stützen, ist so klar, daß er automatisch in Kraft tritt. Es gibt immer Auslegungen, und es ist ja von ihnen reichlich Gebrauch gemacht worden, mit denen man sich um die Erfüllung von Verpflichtungen herumdrücken kann. Aber selbst, wenn die Texte einwandfrei wären, würde das auch nicht genügen.

Wir haben ja an der Abrüstung gesehen, daß es nicht gelingt, sich auf eine bindende Vorschrift soweit zu einigen, daß die Durchführung überhaupt begonnen wird. Und die Präambel zu Teil 5, in der die Abrüstung vorgeschrieben wird, ist wirklich klar genug. Die Gegenseite hat noch nicht einmal unsere Auffassung zu bestritten gewagt.

Hier lagen aber die Dinge anders. Wenn ein Staat, der durch die Friedensverträge nur gewonnen hat, von sich aus die Frage anschnit, so haben wir eben einen Bundesgenossen und können dann sehr wohl durch weitgehende Unterstützung der grundsätzlichen Forderung, nicht ihrer Einzelheiten, eine Aufrollung herbeiführen. Es wäre geradezu der entscheidende Augenblick für uns, all das vorzubringen, was wir gegen die Unhaltbarkeit des Versailler Vertrages einzuwenden haben, also die Fragen Danzig, polnischer Korridor, Memel, Saargebiet, dazu die Heeresfrage und die Kolonialmandate. Man kann sogar auch den Dawes-Plan und seine Undurchführbarkeit darin einbegreifen. Das ist jedoch der Grund, weshalb Frankreich sich bis zum Äußersten dagegen wehren wird, den Artikel 19 einmal praktisch anwenden zu lassen. Große Aussichten bestehen nicht, im Gegenteil, man wird eher Opfer bringen, als seine Erörterung zu gestatten. Auf jeden Fall haben wir dieser Frage eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Es handelt sich heute nicht mehr darum, ob man diesen Paragraphen einmal verwerten wird, sondern lediglich darum, wann der geeignete Zeitpunkt dafür gekommen ist. Sobald man sich in Genf einmal dazu entschließen muß, in eine Prüfung der internationalen Lage einzutreten, ohne daß wir die Initiative dazu ergreifen, können wir unsere Ansprüche anmelden.

Die Ozeanflieger in Berlin.

Die Landung auf dem Tempelhofer Felde.

Berlin, 7. Juni. In Begleitung eines Flugzeuggeschwaders von 14 Flugzeugen der Deutschen Luftbanja und der Verkehrsflieger-Schule, trat der amerikanische Flieger, der um 16.30 Uhr in Kottbus gestartet war, 17.30 Uhr über dem Tempelhofer Feld ein, um zunächst nach allen Richtungen die Stadt Berlin zu umkreisen. Um 17.55 Uhr landeten die Flugzeuge auf dem Tempelhofer Feld, von dem tosenden Beifall einer nicht zu übersehenden Menschenmenge stürmisch begrüßt. Zum Empfang hatten sich der amerikanische Botschafter Schurman mit dem gesamten Personal der hiesigen amerikanischen Botschaft, und zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps, Reichsminister Dr. Curtius im Namen der Reichsregierung, die preussischen Minister Grzesinski und Schmidt sowie zahlreiche Vertreter der Länder, von der Stadt Berlin Oberbürgermeister Boes und Bürgermeister Scholz, des weiteren Staatssekretär v. Schubert, Ministerialdirektor de Haas und eine Reihe weiterer Herren der englischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Brandenburg vom Reichsverteidigungsministerium, der Chef der Pressestelle der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Zechlin, Ministerialdirektor Dr. Feilgenbach vom Reichsministerium des Innern, Vertreter der Heeres- und Marineleitung sowie die Direktoren der Deutschen Luftbanja und die Leitung der Flughafen-Gesellschaft eingefunden.

Die Begrüßung der Ozeanflieger.

Berlin, 7. Juni. Die amerikanischen Flieger wurden durch Reichsminister Dr. Curtius mit folgenden Worten begrüßt: „Namens des deutschen Volkes heiße ich Sie in der Reichshauptstadt herzlich willkommen und beglückwünsche Sie und Ihre Nation zu Ihrer bewundernswürdigen Leistung. Die Bedeutung Ihres Fluges für die Verbindung zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volk, für die stetige Annäherung unserer Völker haben der Reichspräsident und der Reichskanzler in ihren gestrigen Begrüßungstelegrammen hervorgehoben. Lassen Sie mich den allgemeinen Wert Ihres Fluges aussprechen: Es ist Bestimmung der Menschheit, sich die Kräfte der Natur dienstbar zu machen, um allen besseren Lebensbedingungen zu verschaffen und friedliches Ringen der Nationen um höhere Kultur zu ermöglichen. Auf dem Wege zu diesem Ziele haben Sie eine neue Etappe gewonnen. Daß Sie die neuen Grenzen menschlicher Leistungsfähigkeit in deutschen Boden gesteckt und in deutsche Herzen eingetrieben haben, darauf sind wir stolz, dafür danken wir Ihnen von Herzen. Nochmals herzlich willkommen!“

Hierauf bewillkommnete Staatssekretär Dr. v. Schubert die Flieger: „Willkommen namens des deutschen Auswärtigen Amtes, das in Ihrem außerordentlichen Erfolg erblickt ein Symbol der Kunst, Schwierigkeiten zu überwinden und nur danach zu streben, zwei große Nationen zu verbinden und die Verständigung zwischen ihren Völkern zu fördern.“

Bürgermeister Scholz entbot der Gruß der Stadt Berlin. Er sagte u. a.: „Auf Berlinischem Boden, dem Berliner Flugplatz, erblicke ich Ihnen namens der Reichshauptstadt einen herzlichen Willkommensgruß. Wir beglückwünschen

die mutigen Flieger und Überwinder des Ozeans zu dem großartigen Erfolg. Wir wünschen Ihnen, daß Sie nach einiger Zeit der wohlverdienten Ruhe angenehme Stunden in Berlin verleben mögen. Mögen Sie erkennen, daß Ihnen die Sympathien und die Herzen der Berliner entgegenstehen.“

Der Vorsitzende des Reichsausschusses für Leibesübungen, Erzellens v. Lewald, überbrachte die Willkommensgrüße des deutschen Sportes.

Generaldirektor Dr. v. Stauck, Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Luftbanja, begrüßte die amerikanischen Flieger namens der Deutschen Luftbanja.

Hierauf richtete der amerikanische Botschafter Schurman an die Flieger folgende Ansprache: „Ein Willkommen Flug von New York nach Deutschland vollführt und die bisher größte Strecke in einem ununterbrochenen Flug zurückgelegt hat. Indem Sie diese wunderbare Fliegertat vollführt haben, haben Sie gleichzeitig unseren Blick für die Möglichkeiten menschlichen Könnens erweitert. Wir Amerikaner hier sind stolz auf Sie. Das amerikanische Volk ist stolz auf Sie. Wir alle beglückwünschen Sie voller Begeisterung und grüßen Sie auch als den vom Himmel kommenden Sendboten des guten Willens und der Freundschaft vom amerikanischen Volk zum deutschen Volk, die über den Ozean hinweg im 18. und 19. Jahrhundert als Freunde vereint waren und jetzt, heute der Himmel, durch die Luft im 20. und all den kommenden Jahrhunderten einander noch näher gebracht werden. Ich bin höchst erfreut, daß Sie und der Begleiter auf Ihrem Fluge, Herr Levine, in Deutschland in so vorzüglicher Verfassung eintreffen und ich bitte Sie beide, mich in die amerikanische Botschaft zu begleiten als meine Gäste.“

Namens der deutschen Heeresleitung wurden die Flieger durch General v. Tschirch begrüßt.

Hierauf wurden die amerikanischen Flieger in einem Auto unter dem rasenden Beifall der Menge um das Flugfeld herumgeführt, damit auch jeder einzelne Gelegenheit haben konnte, die amerikanischen Flieger von der Nähe aus zu sehen. Schließlich wurden sie in die Direktionsräume geleitet, wo die Mutter Chamberlins seit einer halben Stunde ein Gespräch von New York nach Berlin angestellt hatte, um ihren Sohn persönlich auf dem Tempelhofer Flugplatz begrüßen zu können. Im Auto des amerikanischen Botschafters fuhren die beiden amerikanischen Flieger dann nach der hiesigen amerikanischen Botschaft, wo sie wohnen werden.

Die Menge feiert die amerikanischen Flieger.

Berlin, 7. Juni. Noch ehe das Auto mit den beiden amerikanischen Fliegern Chamberlin und Levine sowie dem amerikanischen Botschafter Schurman die hiesige amerikanische Botschaft erreicht hatte, hatte sich eine dichte Menge vor dem Botschaftspalast auf dem Wilhelmplatz eingefunden, die in stürmische Hurraus ausbrach, als das Auto vor der Botschaft vorfuhr. Noch stundenlang mochte die Menge, die immer dichter wurde, auf dem Platz und verlangte stürmisch die amerikanischen Flieger zu sehen, die sich schließlich auch immer wieder vor den Fenstern der Botschaft zeigten und jedesmal mit rasender Begeisterung begrüßt wurden.

Die Feierlichkeiten zu Ehren der Atlantikflieger.

Berlin, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Bisher ist folgendes Programm der Berliner Feierlichkeiten und Empfänge zu Ehren der amerikanischen Atlantikflieger bekannt: Heute Mittwoch findet voraussichtlich mittags ein Empfang beim Reichspräsidenten und darauf beim Reichskanzler statt. Am Abend wird der amerikanische Botschafter Schurman den beiden fliegenden Helden ein Essen geben, nachdem bereits am Morgen desselben Tages ein Presseempfang in der amerikanischen Botschaft stattgefunden hat. Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird am Donnerstag den beiden Fliegern ein Frühstück geben, während der Verordnungsgeber am Donnerstag zu Ehren der Flieger einen Tee veranstalten wird. Für Freitagmittag ist ein Empfang durch die Stadt Berlin vorgesehen und für Freitagabend eine feierliche Veranstaltung des Reichsverkehrsministers. Am Samstag werden die beiden Atlantikflieger Gäste der Deutschen Luftkassette sein.

Eine Telegramm Dr. Stresemanns nach Amerika.

Baden-Baden, 7. Juni. Reichsminister Dr. Stresemann richtete an die Hearst-Presse in Amerika folgendes Telegramm: „Gesellener Amerika-Flug wird Herzen aller Deutschen mit Freude, Anerkennung und Bewunderung erfüllen. In Zeiten der Materialisierung der Welt ist es besonders erfrischend, Bedeutung persönlichen Wertes zu erleben, in einer Zeit, die zeigt, daß Blutwärme, Energie Grundlage letzten Erfolges ist. Den Botsen des einst so fernen Landes wird Deutschland um so mehr zuhören, weil es in dieser Tat auch Sinnbild seines eigenen Zukunftscharakters erblickt.“

Die amerikanische Presse über Chamberlins Flug.

New York, 7. Juni. „Times“, die mitteilt, daß bei ihr über den Flug Chamberlins 13 000 telephonische Anfragen eingelaufen sind gegenüber 10 000 bei dem Flug Lindberghs, schreibt im Leitartikel: Deutsche, die selbst große Transportleistungen in der Luft zu vollbringen haben, werden Chamberlin und Levine zu ehren wissen. Man kann Levine als ersten Transoceanpassagier im Luftverkehr ansehen. — „World“ vergleicht den Ausfall Chamberlins nach Berlin mit der feierlichsten Stimmung vor neun Jahren. Heute werde dem amerikanischen Flugzeugmann ein feierlicher Empfang bereitet, während Frankreich durch Dispositionen dazu beigetragen habe, den Amerikaner den Weg nach Berlin zu erleichtern.

New York, 7. Juni. Die Blätter berichten außerordentlich ausführlich über die Einzelheiten der letzten Wochen des „Columbia“-Fluges und der Aufnahme der Flieger in Deutschland. Es werden Bilder von Kapitän und Fiskeben veröffentlicht, sowie eine längere Beschreibung der beiden Städte. Aus dem Leben der beiden Flieger werden schätzbare Anekdoten veröffentlicht. Insbesondere wird der Wagen und die Gefährlichkeit hervorgehoben.

Abschied Mrs. Chamberlins und Mrs. Levines nach Europa.

New York, 7. Juni. Die Abschied Mrs. Chamberlins und Mrs. Levines gestaltete sich zu einem gewaltigen Triumphzug. Am Mittwochmorgen wurde der Floßdampfer „Berlin“ für die Besucher gesperrt und die Zugangsstraßen zum Kai freigegeben. Generalkonsul von Lewinski, der noch in der Sonntagsnacht Mrs. Chamberlin aufgesucht und begrüßt hatte, holte die Damen aus dem Hotel ab und brachte sie unter dem Geleit von 30 Polizeikräften auf Motorrädern mit großen Scheinwerfern nach New York nach Hoboken, wo Tausende ihnen zujubelten. In Bord wurden die Damen von Kapitän Reda, der Mrs. Chamberlin seine Kabine abgetreten hatte, begrüßt. Der Handelsattaché des deutschen Konsulats, Dr. Wülling, wird die Damen bis Berlin begleiten. Ferner fahren mit Senator Lockwood und Gattin, sowie der Rechtsbeistand Levines, Hartmann, der erklärte, er habe von Anfang an zu dem Flug nach Berlin geraten, da in Deutschland größtes Verständnis für die Luftschiffahrt herrsche und man dort über den Besuch fliegender Flieger besonders erfreut sein würde.

Lindberghs Glückwünsche.

New York, 7. Juni. Lindbergh hat von Bord des Kreuzers „Memphis“ funktentelegraphische Glückwünsche an Chamberlin gerichtet.

Ozeanflieger und ständiger Luftverkehr.

Berlin, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Von einem Flugtechnischen Sachverständigen wird uns zu dem Europaflug Chamberlins mitgeteilt, daß der Flug für Deutschland nicht nur politisches Interesse habe, sondern in erster Linie die verkehrstechnischen Probleme einer ständigen Luftverbindung Europa-Amerika zweifellos von neuem anregen werde. Es wird damit gerechnet, daß jetzt zuerst mit ausgeprägten Verkehrsflugzeugen große Überlandflüge systematisch veranstaltet werden, die die Anregung zu neuen Flugzeugkonstruktionen geben würden, die lange Strecken zurücklegen könnten. Um der ständigen Flugverbindung Europa-Amerika die nötige Sicherheit zu geben, müßte außerdem die Frage der Route wahrscheinlich eine andere Lösung finden als bei den jetzigen Sportflügen. Ausreichende Notlandeplätze müßten gegeben sein, weshalb in erster Linie der Flug über Grönland und die arktischen Gebiete in Frage käme. Die schwersten Flugzeuge sind selbstverständlich die Flugboote mit mehreren Motoren, wie sie jetzt schon von deutschen Verkehrsfliegern beim Überwasserflug benutzt werden. Feste Formen haben die Projekte eines ständigen Flugverkehrs Europa-Amerika noch nicht angenommen. Es ist eher anzunehmen, daß eine ständige Flugverbindung Afrika-Südamerika vorausgeht, denn dort sind nur 2500 Kilometer über Wasser zurückzulegen, während die Strecke Europa-Amerika über Wasser doppelt so lang ist.

Bird bereitet einen neuen Ozeanflug vor.

New York, 7. Juni. Kommandeur Bird bereitet einen dritten transatlantischen Flug vor. Er prüft täglich seinen mit drei Motoren ausgerüsteten Fokker-Eindecker. Starten will er jedoch erst, wenn Lindbergh zurückgekehrt ist, und zwar wird er sich von einem Piloten und einem Monteur begleiten lassen.

Austritt der bürgerlichen Minister in Sachien.

Dresden, 7. Juni. Die fünf bürgerlichen Minister der sächsischen Regierung haben heute ihre angedachten Austrittsgesuche dem Ministerpräsidenten eingebracht. Ministerpräsident Heide wird die Minister bis zur Regierungsbildung mit der Fortführung der Geschäfte betrauen.

Der Gesandtenmord in Warschau.

Das Attentat auf Wojkow.

Die Reihe der aus politischen Gründen begangenen Mordtaten ist um eine neue vermehrt worden, die aus verschiedenen Gründen und im Hinblick auf die gegenwärtige internationale Lage gleich auf den ersten Blick ein besonders gefährliches Gepräge hat. In Warschau ist auf dem dortigen Hauptbahnhof der Warschauer Gesandte der Sowjetunion Wojkow in dem Augenblick ermordet worden, als er nach Moskau reisen wollte.

Obgleich man wiederholt davon gesprochen hat, daß sich trotz allem eine Annäherung zwischen Warschau und Moskau herbeiführen lassen könnte, wenn man sie nur wollte — obgleich das kühne Verstehen als möglich hinstellen wollten —, ist das Verhältnis zwischen Polen und der Sowjetunion, wie gestern, so auch heute, nicht gerade gut, ja, es dürfte heute infolge des Mordes auf dem Warschauer Hauptbahnhof sich noch erheblich verschlechtert haben.

Es ist selbstverständlich, daß die polnische Regierung alles tun muß und wird, um ein etwaiges Riktusen in Moskau zu beseitigen. Die allererste Phase der Angelegenheit, die sich jetzt nach dem Mord vor unseren Augen abspielt, wird allerdings nicht die entscheidende sein. Die Folgen dieses neuen Mordes sind erst abzusehen, wenn die Gerichtsverhandlung vorüber und auch nach sowjetrussischer Ansicht einwandfrei durchgeführt worden ist. Man hat sich hier an die Tatsache zu erinnern, daß das Attentat auf einen anderen Sowjetgesandten, das in der Schweiz, in Lausanne, verübt wurde, die Beziehungen zwischen Sowjetrußland und der Schweiz Jahre hindurch, bis vor kurzem, aufs schwerste beeinträchtigt und Sowjetrußland veranlaßt hat, Schweizer Gebiet zu meiden. Wir Deutsche entsinnen uns ferner, daß andererseits unser Gesandter, Graf Mirbach, in Moskau ermordet wurde, und daß die Sühne lange genug auf sich warten ließ, ohne dann abendreich das volle Gefühl der Genugtuung hervorzuheben.

Ein weiteres bedenkliches Moment ist der Umstand, daß die Diplomaten der Sowjetunion in der letzten Zeit auffallend häufig von Mordversuchen gesucht und gefunden worden sind. Selbst in London war ein solches Attentat zu verzeichnen, und man muß dabei immer berücksichtigen, daß ein solches aus politischen Motiven erfolgtes Verbrechen dann auch stets, ebenfalls aus politischen Motiven, größere Gefahrenmomente in sich birgt, als ein angeblicher Mord. Auch jetzt wird Rußland veranlaßt und gezwungen sein, mit äußerstem Nachdruck auf die weitestgehende Klärung des Vorganges zu drängen, und die polnische Regierung hat dem auch schon dadurch Rechnung getragen, daß der polnische Außenminister und die anderen in Frage kommenden polnischen Amtsstellen auf der sowjetrussischen Gesandtschaft in Warschau sowie am Totenberg des Ermordeten ihr Beileid zum Ausdruck gebracht haben. Eben weil man aber die äußere Form so sorgfältig gewahrt hat, obgleich sie sich aus der Sache heraus von selbst erheben, wird man beiderseits das größte Gewicht darauf legen, die Konsequenzen rechtzeitig ins Auge zu fassen und demgemäß zu operieren. Da der Mord sofort festgestellt werden konnte, und da anscheinend an seiner Identität kein Zweifel bestehen könnte, so ist auf diese Weise immerhin schon ein gewisser Vorteil in Richtung auf das Untersuchungsverfahren und den Prozeß zu erblicken. Voraussetzung bleibt jedoch, daß der Fall so verhältnismäßig einfach gelagert bleibt, wie es auf Grund der ersten Nachrichten den Anschein hatte, und daß keine Verschlebung des Tatbestandes und keine Kompromittierung eintritt. Wenn es sich endgültig ergeben sollte, daß der neuneunfährige Mörder ohne Ambition, ohne Auftraggeber sein Verbrechen beging, dann wird im gleichen Augenblick auch die Möglichkeit bestehen, daß der an sich schon nicht leichte Fall zu einem schweren wird und das Verhältnis zwischen Polen und Sowjetrußland einer neuen, unter Umständen verhängnisvollen Belastung unterwirft.

Einzelheiten über die Tat.

Warschau, 7. Juni. Das amtliche Kommuniqué bringt noch die folgenden Einzelheiten über das Attentat: Wojkow ist um 10 Uhr vormittags auf dem Hauptbahnhof erschienen, um den russischen Geschäftsträger in London, Rosengols, der auf der Reise nach Moskau in Warschau eingetroffen war, auf seiner ferneren Reise zu begleiten. An die beiden sowjetrussischen Diplomaten ist, während sie auf dem Bahnsteig hin- und hergingen, ein junger Russe herangetreten, der dann einen Revolver zog und acht Schüsse auf Wojkow abfeuerte. Wojkow wurde in der Brust getroffen und vor allem in der Lunge schwer verletzt. Der Attentäter wurde festgenommen. Er heißt Boris Kowderda und ist neunzehn Jahre alt. Aus dem bisherigen Bericht ergibt sich, daß das Attentat aus politischen Gründen verübt wurde.

Warschau, 7. Juni. Zu der Ermordung des Gesandten Wojkow werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Mörder des Gesandten Wojkow, Kowderda, ist polnischer Staatsbürger und russischer Nationalist, Student des russischen Gymnasiums in Wilna und Sohn eines russischen Offiziers und Beamten. Von polnischer Seite wird darauf hingewiesen, Kowderda habe bei seiner ersten Aussage erklärt,

Die Zusammenkunft zwischen Tschitscherin und Dr. Stresemann.

Baden-Baden, 7. Juni. Tschitscherin folgte einer Einladung des Reichsaussenministers zu einem Frühstück und hatte im Anschluß hieran mit ihm eine längere Aussprache. Der Reichsaussenminister nahm hierbei Gelegenheit, Tschitscherin die Annahme der deutschen Reichsregierung an dem Tode des Gesandten der Sowjetunion in Warschau, Wojkow, zum Ausdruck zu bringen. Dr. Stresemann trifft morgen wieder in Berlin ein. Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, hat die Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Tschitscherin bei beiden Teilen außerordentliche Befriedigung hinterlassen. Zu den vielfach herumgeschwirrten Mitteilungen, daß es sich bei dem Besuch Tschitscherins um einen besonderen aktuellen Anlaß gehandelt habe, wird mitgeteilt, daß alle diese Nachrichten irrig sind. Traud ein russischer Antrag, wie vielfach behauptet wurde, sei nicht gestellt worden. Über den Inhalt der Besprechungen im einzelnen bewahren beide Teile Stillschweigen. Man glaubt, daß im Mittelpunkt der Besprechungen namentlich die finanzielle Auswirkung des Abbruchs der englisch-russischen Beziehungen gestanden haben. Tschitscherin gab ferner der Ansicht Ausdruck, daß die bedauerliche Ermordung des russischen Gesandten in Warschau ebenfalls zu einer Besserung der Verhältnisse zwischen Polen und Rußland nicht beitragen werde. Außen-

das er durch die Presse von der bevorstehenden Abreise Rosengols in Kenntnis gesetzt worden sei und ihm in den letzten drei Tagen täglich auf dem Bahnhof aufzulaufen habe. Tatsächlich trat sich Wojkow mit der Absicht, in den nächsten Tagen nach Moskau zu reisen. Der Mörder soll auch angegeben haben, daß er als russischer Nationalist die Tat aus idealen Motiven beging. Andererseits hebt man in den Kreisen der Sowjetdiplomatie hervor, daß gestern spät abends ein offenes Telegramm von Rosengols an Wojkow einlief, worin er ihn von der bevorstehenden Durchreise in Kenntnis setzte, daß aber die Möglichkeit eines Mißbrauches des Telegrammes vorgelegen haben könnte. Wenige Stunden nach dem Tode des Gesandten haben die einzelnen polnischen Minister mit Willkür an der Spitze ihr Beileid ausgedrückt. Die scharf auf die Teilnahme der polnischen Regierung und die einmütige Verurteilung der Mordtat durch die bisher erschienenen Blätter, vornehmlich durch die offizielle „Gazeta“, machte auf die russischen Gesandtschaftskreise einen sehr günstigen Eindruck. Von russischer Seite wird beachtet, an die polnische Regierung mit dem Verlangen heranzutreten, den Redaktionsjournalisten der hiesigen Sowjetgesandtschaft, Solosoff, bei der Vernehmung des Mörders hinzuziehen.

Der polnische Staatspräsident Mosicki hat dem Vorsitzenden des Zentralkomitees der Sowjetunion, Kalinin, telegraphisch sein aufrichtiges Beileid anlässlich der Ermordung Rosengols ausgesprochen. Gleichfalls hat der polnische Außenminister Jazewski an das russische Außenministerium telegraphisch innigstes Beileid der polnischen Regierung und der polnischen Nation übermittelt.

Eine russische Note an Polen.

London, 8. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der interimistische Außenminister Litwinow gestern abend dem polnischen Gesandten Batel folgende Note überreicht: „Die Regierung der Sowjetunion erhält jedoch die telegraphische Mitteilung von der Ermordung des bevollmächtigten Vertreters der Sowjetunion in Polen, Wojkow, durch einen russischen Monarchisten. Die Regierung der Sowjetunion kann nicht umhin, eine Parallele zu ziehen zwischen diesem unerhörten Verbrechen und einer ganzen Reihe von Akten, die auf die Zerstörung der diplomatischen Vertretung der Sowjetunion im Ausland hinarbeiten und eine direkte Bedrohung des Friedens darstellen. Die Zwischenfälle in der russischen Botschaft in Peking und im Konsulat in Shanghai, der polizeiliche Angriff gegen die Handelsdelegation in London, der provokatorische Mißbrauch der diplomatischen Beziehungen durch England, alle diese Akte haben die Tätigkeit terroristischer reaktionärer Gruppen ausgelöst, die in ihrem ohnmächtigen und blinden Haß gegen die Arbeiterklasse um politischen Mord ihre Zuflucht nehmen. — Die Sowjetregierung ist der Ansicht, daß die Ermordung ihres Gesandten auch eine Folge der Tatsache ist, daß die polnische Regierung nicht alle notwendigen Maßnahmen gegen die verbrecherische Tätigkeit der russischen gegenrevolutionären Verbände auf polnischem Gebiet ergriffen hat, die bei der gegenwärtigen Spannung der internationalen Beziehungen besonders gefährlich für die Sache des Friedens ist. Die Regierung der Sowjetunion hatte bereits früher die Aufmerksamkeit der polnischen Regierung auf die Tätigkeit der weißen Terroristen gelenkt und hatte sie wiederholt auf die Möglichkeit von Provokationen von Seiten dieser Elemente hingewiesen. Die Sowjetregierung, die infolgedessen nachdrücklich und mit größter Entrüstung protestiert, ist der Ansicht, daß die polnische Regierung ihre Verantwortlichkeit an dem Verbrechen nicht bestreitet, und behält sich das Recht vor, nach Eingang vollständiger und detaillierter Berichte über das in Warschau begangene Verbrechen auf diese Frage zurückzukommen.“

Weiter wird aus Moskau berichtet, daß der polnische Gesandte bei Litwinow einen Besuch gemacht hat, um im Namen der polnischen Regierung sein Beileid und sein Bedauern über die Ermordung Rosengols auszusprechen. Er teilte Litwinow mit, daß die Untersuchung über den Mordfall mit größter Energie geführt würde, und daß die Schuldigen mit größter Strenge bestraft werden sollten. Das Kommissariat für äußere Politik hat für alle in- und ausländischen russischen Dienstwege eine Trauer von zwei Wochen angeordnet.

Überführung der Leiche Rosengols.

Warschau, 7. Juni. Die Leiche des ermordeten Sowjetgesandten Rosengols, die abends aus dem Spital in das Gebäude der Sowjetgesandtschaft gebracht wurde, wird am Donnerstag, den 9. Juni, nach Moskau übergeführt. Die Leitung der Sowjetgesandtschaft in Warschau übernimmt als Geschäftsträger der interimistische Legationsrat Ulanow.

Das Beileid der deutschen Regierung.

Berlin, 7. Juni. Der Staatssekretär von Schubert hat sich, wie die Blätter erfahren, auf die russische Botschaft begeben, um dort das Beileid der deutschen Regierung zu dem Attentat auf den Sowjetgesandten in Warschau auszusprechen. Den gleichen Auftrag hat die deutsche Botschaft in Moskau erhalten.

Minister Dr. Stresemann wird am Mittwoch wieder in Berlin eintreffen, und mit dem Reichskabinett das Ergebnis der Zusammenkunft mit dem russischen Außenminister Tschitscherin besprechen. Am Donnerstag wird dann die Kabinetskonferenz stattfinden, in der die Richtlinien für die Gesandtagung des Völkerbundesrat beschlossen werden sollen.

Der Potsdamer Beschlagnahmestreit.

Berlin, 7. Juni. In der Verwaltungsstreitfrage, die zwischen dem preussischen Staatsministerium und dem Magistrat der Stadt Potsdam wegen der Weigerung des Potsdamer Oberbürgermeisters, Dr. Kaufher, die städtischen Gebäude am Verfalltag zu beslagern, entstanden war, ist vom preussischen Obergerichtsverwaltungsgericht eine Entscheidung zugunsten der Stadt Potsdam ergangen mit der Begründung, daß die Stadt nicht gebaldet werden könne, an anderen als den gesetzlich festgelegten Feiertagen zu tagen. Der 11. August sei aber kein staatlicher Feiertag im Sinne des Gesetzes.

Verschiebung der deutsch-russischen Verhandlungen.

Berlin, 7. Juni. Durch den Regierungswechsel in Rumänien mußte die Fortführung der Verhandlungen über die wirtschaftliche und finanzielle Wieder-

Der neue Balkan-Konflikt.

Die Unruhe an der Adria.

Als vor einigen Wochen die Wogen der Erregung, die der Konflikt zwischen Italien und Südslawien um die Selbstständigkeit Albaniens geschlagen hatte, gestillt wurden, da war es jedem Kenner der Verhältnisse klar, daß es sich nur um einen Abfluß handelte und nicht um eine Bereinigung der Verhältnisse. Die Entwicklung der Dinge hat dieser Auffassung recht gegeben. Mit der Verhaftung des Dragomans der südslawischen Gesandtschaft in Tirana hat das Spiel von neuem begonnen, mit dem Abbruch der Beziehungen zwischen Südslawien und Albanien wird es fortgesetzt und eine Darstellung der albanischen Regierung vor dem Generalsekretär des Völkerbundes rückt die Dinge von neuem in den großen internationalen Rahmen.

Wenn sich der neue Konflikt auch äußerlich darstellt als ein Streit zwischen Südslawien und Albanien, so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß er im Grunde doch nur die neue Auflage der italienisch-südslawischen Auseinandersetzungen ist. Südslawien ist der Auffassung, daß Albanien mehr und mehr widerrechtlich unter die Bestimmungen Italiens kommt und daß nach seiner Meinung verbotene Übergriffe nur möglich sind, weil Italien sie deckt, vielleicht sogar fördert. Italien ist leichten nicht zu seinem Ziel gekommen, weil England sich aus Furcht vor größeren Bewegungen über eine Neutralität hinaus beschränkt zeigte, mindestens aber Italien jede diplomatische Unterstützung verweigert. Seit stellt sich für Italien die Frage, günstiger, weil es nicht direkt hereinbezogen ist, aber in der französischen Presse findet sich bereits die Auffassung, der Dragoman wäre nicht verhaftet worden, wenn Mussolini es nicht gewollt hätte. Dazu kommt, daß die italienische Presse keinen Anstand nimmt, den neuen Konflikt innerlich wieder in Verbindung mit der italienischen Außenpolitik zu bringen. Wenn die italienische Presse sagt, daß im Falle eines südslawischen Vorgehens gegen Albanien dieses nicht allein sein werde, dann ist das bereits die Ankündigung der Verhärterung des Konfliktes.

Zweifellos war es ein nicht ungeschickter Schachzug Italiens, durch Albanien einen Fall schaffen zu lassen und diesen dann sofort beim Völkerbundsrat, wenn auch ohne direkte Anrufung, vorzubringen. Es ist in Südslawien, das in der Öffentlichkeit laut Vorwürfe erhebt, und wenn nun der italienische Schutzbeobachter als Anführer vor dem Rat der Völker tritt, dann soll das zu dem Anschein führen, als habe Albanien keine Rechtschaffenslegung zu scheuen. Italien rechnet offenbar jetzt mit einer stärkeren Unterstützung durch England, wenn auch nicht bekannt ist, worauf sich diese Berechnung gründet. Deutschland steht bei alledem außerhalb des Spieles und es kann nur wünschen, daß es das auch bleibt. Jedenfalls ist die diplomatische geschäftsmäßige Unterfütterung, die der deutsche Doyen des diplomatischen Korps in Tirana Südslawien gewährt, kein Anlaß der Durchbrechung der deutschen Neutralität.

Paris, 7. Juni. Über den albanisch-südslawischen Konflikt veröffentlicht die Tagesagentur folgende offizielle Mitteilung: In französischen Kreisen ist man der Auffassung, daß der albanisch-südslawische Konflikt im Grunde genommen nur ein Zwischenfall ist, der die Rängeleien betrifft und auf diplomatischem Wege geregelt werden muß. Frankreich habe von Anfang an seinen ganzen Einfluß in Tirana und Belgrad geltend gemacht, um diesen bedauerlichen Zwischenfall, der nichts Politisches an sich habe, auf seine wahre Bedeutung zu beschränken. Da dem Völkerbund übermittelte Note habe keinen anderen Zweck, als Genf über den Vorfall auf dem laufenden zu halten, ohne die Intervention des Völkerbundes zu fordern. Man habe also Grund zu der Hoffnung, daß die Dinge sich bessern werde. Der südslawische Geschäftsträger in Tirana ist tatsächlich von seiner Regierung abgerufen worden, aber der albanische Gesandte in Belgrad hat nicht seine Pässe erhalten und

es ist auch nicht die Rede davon, sie ihm zuzustellen. Nun hat ein Staat immer das Recht, seinen Vertreter abzurufen, aber der Abbruch der Beziehungen ist erst eine Tatsache, wenn die diplomatischen Auslandsvertreter ihre Pässe erhalten haben. Weder Albanien noch Südslawien scheinen zu beabsichtigen, die Dinge bis zum äußersten zu treiben.

Eine Vermittlungsaktion des albanischen Gesandten in Belgrad.

Belgrad, 7. Juni. Nach einer Unterredung zwischen dem albanischen Gesandten Bena Beg mit Außenminister Dr. Marinkowitsch erklärte der Gesandte, daß er und das Gesandtschaftspersonal Belgrad noch nicht verlassen würden. Der albanisch-südslawische Konflikt werde sicherlich in einigen Tagen beigelegt sein. Man scheint auch in diesem amtlichen Kreise der Aktion des albanischen Gesandten, die er beim albanischen Staatspräsidenten Ahmed Zogu persönlich eingeleitet hat und die auch auf eine Beilegung des Konfliktes abzielt, große Bedeutung beizumessen.

Der südslawische Geschäftsträger in Tirana ist mit dem Gesandtschaftspersonal heute abend in Belgrad eingetroffen. Die südslawische Regierung hat ihrem Vertreter beim Völkerbund und Instruktionen für eine Note erteilt, die er in Beantwortung auf die albanische Note über die Ursachen des albanisch-südslawischen Konfliktes an das Generalsekretariat des Völkerbundes richten soll.

Ein Manifest an das rumänische Volk.

Bukarest, 7. Juni. Die Blätter veröffentlichen ein Manifest der Regierung, das an das rumänische Volk gerichtet ist. In diesem wird betont, daß es der Wunsch des Königs sei, dem Volke zu ermöglichen, im Wege von freien Wahlen seinen Willen zu äußern. Das Manifest stellt die gleiche gefühlvolle Behandlung aller Bürger Rumäniens sowie die Sicherung der Grundlagen der Dynastie in Aussicht. Auf dem Gebiete der Außenpolitik will die neue Regierung eine Politik des Friedens betreiben, die von den Interessen des Landes dringend gefordert wird.

Sämtliche politische Parteien haben bereits mit der Vorbereitung für die Wahlkampagne begonnen. Alle Parteien werden mit besonderen Listen in den Wahlkampf treten und es wird voraussichtlich keine Wahlkoalition zustande kommen.

Deute vormittags 10 Uhr fand am Krankenlager des Königs im Schloß Scorbiltea ein Arztekonsilium statt, an dem die ausländischen Spezialisten, Professor Hartmann, Fries und Regaud, sowie vier rumänische Professoren teilnahmen. In dem Bulletin, das nach dem Konsilium herausgegeben wurde, bescheinigt die Ärzte den Zustand des Königs als „nicht unbefriedigend“.

Ein französisch-russisches Schuldenabkommen unterzeichnet.

Paris, 7. Juni. In der heutigen Sitzung der französisch-russischen Schuldenkommission wurde ein Protokoll unterzeichnet, wodurch Russland sich verpflichtet, an Frankreich während 62 Jahren 72 Millionen Goldfranken für die endgültige Beilegung seiner Kriegsschulden zu zahlen. Dieses Protokoll hat noch keinen endgültigen Charakter, d. h. es wird erst ausführende Kraft haben, wenn die Frage der von Russland gewährten Industriekredite in Höhe von 500 Millionen Goldfranken geregelt sein wird. Die Franzosen stießen dieser Forderung nicht unbedingt ablehnend gegenüber, möchten aber im Austausch gewissermaßen die Hand auf alles russische Petroleum legen. Die Verhandlungen über diesen doppelten Fragenkomplex sind noch auf beiden Seiten nicht abgeschlossen, und in französischen politischen Kreisen hat man es auch nicht eilig, weil man nicht England verstimmen will.

bisher nirgends gespielte Oper „Famasso“ unter dem Titel „Der Razz der Prinzessin“ zur Aufführung. Das Werk hat stofflich und musikalisch Verwandtschaft mit Hoffmanns Erzählungen, als deren Vorpiel man sie gewissermaßen betrachten kann, mit dem Unterschied allerdings, daß hier die phantastische Kernhandlung mit parodistischen burlesken Elementen durchsetzt ist. Wendelin, ein junger Maler, verliebt sich in einer Sommernacht in die Prinzessin, die am nächsten Tage mit einem ungeliebten Mann verheiratet werden soll. Um der Geliebten nahe zu bleiben, legt er das Gewand eines sagenhaften Hofnarren an, der vor Jahren hingerichtet wurde, weil er eine Prinzessin aus dem gleichen Hause geliebt hatte, und der nun „umgeh“ Aus dem Gegeneinander dieses höchst forderlichen Gespenstes und der Hofgesellschaft ergibt sich die Handlung. Leider ist die textliche Neugestaltung von Friedrich Gehner mangelhaft, so daß durch sie die Wirkung des Ganzen erheblich beeinträchtigt wird. Es wäre schade, wenn an diesem Mangel die Wiederaufnahme des Werkes in das europäische Opernrepertoire scheiterte, denn die Musik zeigt alle Vorzüge Offenbachscher Kunst und verdient eine Wiederentdeckung. Außerordentliche Klangfülle und wunderbare weiche, dabei aber rhythmisch prägnante Melodien geben der Partitur das Gepräge. Glänzend gelungen sind vor allem die lyrisch-phantastischen Partien, deren Höhepunkt, das Narrenlied, in der Erstfassung zwingend, in der Instrumentation überaus reizvoll wirkt. Die Aufführung (Regie: Alois Schultze, Dirigent: Siegfried Blumann) hatte in der Behandlung der gesprochenen Dialoge und im orchestralen Teil ihre schwächsten Stellen. Von den Darstellern verdienen die Herren Krause (Wendelin) und Weiler (Sprecht) lobende Erwähnung.

* Die Reform des Kinos — in Ostasien! Die früheste Form des Kinos findet sich, wie den wenigsten bekannt sein dürfte, in Südostasien. Ist die Heimat der sogenannten Schattenbilder (Wayang) Java, wo es schon in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts nachgewiesen ist, während es sich bald nach Sumatra, Bali, Lombok, später nach Hinterindien und Siam, verbreitet hat und dort bald große Beliebtheit errang, so dürfte auch das sogenannte „Wayang Beber“, das vermutlich ebenfalls auf Java entstanden ist, als die früheste, überhaupt erste Form der „Kinotheater“ und zwar nicht nur im fernen Osten, sondern auf der ganzen Erde, anzusehen sein, denn die ersten so gearteten Versuche in den westlichen Ländern der Erde fallen in eine viel spätere Zeit. Beim Wayang Beber, das, wie überhaupt das Theater im Osten, religiösen Zwecken und magischen, animistischen Riten dient, besteht die ganze Aufführung im Abwischen einer Bildrolle, auf der der Gang der Handlung in allen einzelnen Phasen in Einzelbildern abgemalt ist, während, wie Fuchan und andere Forscher bestätigen, gleichzeitig der die Handlung begleitende Text von einem Sprecher (Dalang) rezitiert wird. Dieser „Sprecher“ über-

Dr. Wirth über die Rüge des Zentrums.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Reichsanwalt a. D. Dr. Wirth veröffentlicht heute in der „Rhein-Mainischen Volkszeitung“ einen Artikel, in dem er zu der Mißbilligung, die ihm von dem Parteivorstand des Zentrumspartei zuteil geworden ist, schreibt: „Ich beneide den Parteivorstand nicht um sein Urteil. Ich nehme es zur Kenntnis, nicht mehr! Es wird auch nicht mehr verlangt. Überleben ist, daß zwischen Abwendung des Briefes (Dr. Marx an Wirth) und dessen Empfang eine ebenso aufrichtige wie ernsthafte Aussprache des Herrn Dr. Marx mit mir liegt. Wie ich höre, hat Herr Dr. Marx über diese Unterredung nur im Parteivorstand mitgeteilt, daß wir „uneins“ geschieden sind. So ist es! Nach Empfang des Briefes war es mir absolut klar, daß der Brief nach Form und Inhalt der Auffassung zur Frage der Orientierung der deutschen Zentrumspartei in den kommenden Wahlen im Widerspruch sein müsse. Ich hatte das Recht und die Pflicht, ihn so zu bewerten. Ich glaube sogar, daß meine Kritik, wenn sie später über den Inhalt der Unterredung Näheres hören, zu einem ähnlichen Schluß kommen werden. Außerdem höre ich, daß der Brief in Berlin einer Anzahl Journalisten vorgelesen wurde. Die Mißbilligung meines Vorgehens beruht zum Teil auf einer Unkenntnis der näheren Umstände.“

Eine amerikanische Denkschrift über die Kriegsschulden.

Washington, 7. Juni. Das Schatzdepartement hat ein 700 Seiten starkes Buch über die Geschichte der Kriegsschulden veröffentlicht. Man ist in politischen Kreisen der Ansicht, daß diese Veröffentlichung das letzte Wort der amerikanischen Regierung in dieser Frage darstellt und daß dadurch allen kommenden Kampagnen für eine Verabreichung oder eine Annulierung der europäischen Kriegsschulden an Amerika der Boden entzogen werden soll. Das Buch enthält den Text aller Noten, die in dieser Frage mit allen europäischen Regierungen ausgetauscht worden sind. Es gibt bekannt, daß Amerika im ganzen auf 16 Milliarden Dollar verzichtet habe, die es so mit Europa gewissermaßen geschenkt habe. Alle die europäischen Länder, die Schuldverpflichtungen gegenüber Amerika eingegangen seien, hätten sehr wohl gewußt, daß sie die erhaltenen Beträge zurückzahlen müssen. Die damals unterzeichneten Schuldverpflichtungen seien in dieser Beziehung so klar wie nur möglich. Sie sei auch nur angedeutet worden, daß es sich um freiwillige Beiträge Amerikas zur Kriegsführung handele. Das Buch tritt außerdem der in Frankreich viel verbreiteten Auffassung entgegen, als ob Amerika die seinerzeit für den Unabhängigkeitskrieg erhaltenen Zuschüsse nicht voll zurückbezahlt habe, und es veröffentlicht dazu Belege.

Die englische Note an Ägypten.

Dondon, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In Kairo rechnete man gestern abend damit, daß die englische Note an die ägyptische Regierung im Laufe des heutigen Tages eingegeben werde. Nach dem Blatt „El Mokattam“ soll die Note erklären, daß die englische Regierung eine längere Diskussion der Angelegenheit nicht zulassen könne und daher die zur Wahrung ihrer Rechte erforderlichen Maßnahmen ergreifen werde.

Abkündigung der Kapitulationen in Persien.

Teheran, 7. Juni. Die persische Regierung hat die diesjährige englische Gesandtschaft offiziell davon in Kenntnis gesetzt, daß sie die Justizvorschriften der in Persien lebenden Ausländer abgelehnt hat. Einer der bedeutendsten persischen Advokaten, der seine Studien in der Schweiz gemacht hat, ist mit der Reform der persischen Rechtspflege beauftragt worden, und die persische Regierung erklärt, daß sie alle Garantien eines geordneten Gerichtsverfahrens für die Ausländer zu schaffen gedenkt.

Aus Kunst und Leben.

* 96. Niederdeutsches Musikfest in Aachen. In einer hundertjährigen ruhmreichen Entwicklung haben die Niederdeutschen Musikfeste ihre kulturelle Sendung erfüllt. Heute, da selbst kleine Städte eigene Orchester besitzen, haben diese Feste im allgemeinen nur noch den historischen Erinnerungswert an eine große Vergangenheit, zumal ihre Veranstalter sich recht wenig um Aufführungen bemühen. Eine Ausnahme bildete in gewissem Sinne das diesjährige — 96. — Niederdeutsche Musikfest, weil es in Aachen, der westlichen deutsch-künstlerischen Grenzstadt stattfand, und darum besondere Anteilnahme beanspruchen durfte. Im Zentr des Interesses stand Walter Braunfels, der seine — an letzter Stelle bereits anlässlich der Kölner Aufführung kritisch gewürdigte — „Große Messe“ in G-Moll (Op. 37) persönlich dirigierte. Der Komponist betonte die dramatischen Momente seines Werkes (Gloria, Credo) stark, wodurch seine Absicht, Verbindung zu finden zwischen liturgischen Elementen und dem Ausdruck unserer Zeit, klar in Erscheinung trat. Chor (Stadt, Gesangsverein) und Orchester boten hervorragende Leistungen; von den vier Solisten genügen nur die beiden männlichen (B. Singer und H. Rehtemper). Im übrigen fehlte innerhalb des stofflich reichlich buntten Programms vor allem die 1919 entstandene „Sinfonia Brevis“ (Op. 11) von Philipp Yarnach (in G. M. D. Peter Raabe Ausbeutung), deren meisterhaft konzentrierte Form von ungewöhnlichen Gedanken- und Gefühlsreichtum erfüllt ist, sowie durch eigenartige, sehr charakteristische Instrumentation auffällig (für großes Orchester). Erstmalig in Deutschland hörte man des Wiener Komponisten J. R. v. Böhs bereits 1886 geschriebenes „Heiliges Lied“ für Doppelchor, Orchester und Orgel, dessen klarer Aufbau und Empfindungsstärke zwar neue Wege nicht andeutet, dem Chor aber Gelegenheit zu einer rhythmisch und dynamisch feinen Leistung gab. Außerdem beteiligte sich der Chor noch mit Hugo Wolfs Wirtungsspiel „Eisenlied“ (Frauenchor) und dem nicht ganz einfachen „Feuerreiter“. Der bekannte Pianist Eduard Erdmann spielte mit technischem Glanz, der aber feinfühlerischer Vertiefung nicht entbehrt, das ganz unproblematische „Intermezzo und Rondo“ von Leopold Beethoven, der vor etwa 25 Jahren eine zukunftsreiche Musikerlaufbahn aufgab, um Regimentskapellmeister zu werden, und im Nachlass Franz Liszt aufgefunden, phantastische Improvisation „Malediction“ (beide mit Orchesterbegleitung). Ausklang des zweiten Tages bildete Anton Bruckners monumentale „Siebte Sinfonie“ (E-Dur), wärtigen Anfang des ganzen Festes Beethovens „Credo“, nach deren Vertikung G. M. D. Peter Raabe und sein besondere Anerkennung verdienendes Orchester stürmisch gefeiert wurden.

* Eine Offenbach-Aufführung in Magdeburg. Das Magdeburger Stadttheater brachte Jacques Offenbachs

nimmt also dort die Funktion des verbindenden Textes in unseren Kinos. Diese Schattenbildtheater und „Wayang Beber“ finden sich, auch teilweise schon in Mittel- und Vorderindien, z. B. in der englischen Provinz Burma. Dies alles wird der Unterzeichnete in seinem voraussichtlich bald erscheinenden Werke „Die geschichtliche Entwicklung des Theaters in Siam und Hinterindien“ ausführlich behandeln.

Felix von Lepel.

Theater und Literatur. Rektor und Senat der Technischen Hochschule Stuttgart haben dem Verlagsbuchhändler Julius Hoffmann in Stuttgart die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen. — Die Oper „Sonnen- und Mond“ von Ernst Krenek, die demnächst auch in Wiesbaden zur Aufführung kommt, wurde (ebenfalls von der Metropolitan Opera in New York zur Aufführung angenommen).

Wiedende Kunst und Musik. „Die Neue Musik-Zeitung“, Stuttgart, eine im besten Sinne vollständige Zeitschrift, bringt in den vorliegenden Seiten 15 bis 17 folgende bemerkenswerte Aufsätze: „Die Bedeutung der Oper-Buffa-Sinfonie für die Entwicklung der klassischen Sinfonie“ von F. Tutenberg; „Beethoven und Goethe“ von B. Witt; „Peter der Große besucht die Wiener Oper“ von J. Flechener; „Johann Pachelbel's Arien“ (1672) von H. Fiebig; „Weien und Wert der Kritik“ von H. Schuls; „Die erste deutsche Oper“ von A. Stord usw. Außerdem: Musikbriefe, Besprechungen neuer Bücher und Musikalien, Notizen und Musikbelegungen. Das Abonnement dieser Zeitschrift (4 M. vierteljährlich) ist zu empfehlen (Verlag Karl Grüniger, Nachf. Ernst Klett, Stuttgart). — Der altberühmte Verlag R. Simrodt, Berlin-Weipzig, erbielt auf der Musik-Ausstellung in Genf den ersten Preis für seine wertvollen Publikationen; besonders Aufmerksamkeit erregten die ausgestellten Manuskripte berühmter Komponisten, wie Brahms, Dvorak, Bruch usw. — Die kleine französische Stadt Bardonia, die durch ihre Malerschule eine neue Epoche der Landschaftsdarstellung einleitete, soll ein Museum erhalten in dem alten Atelier Rousseaus. Der Konservator des Museums wird einer der letzten Vertreter der Schule von Bardonia, der Maler Chaigneau, sein, und es sind bereits einige Meisterwerke zusammengestellt worden, die das Schaffen der Künstler kennzeichnen.

Wissenschaft und Technik. Der Rat für internationale Meeresforschung trat in Stockholm zu einer fünftägigen Besprechung zusammen. Deutschland war durch eine Delegation unter Führung des Staatssekretärs a. D. Dietrich und des Direktors der Biologischen Anstalt in Stockholm, Prof. Dr. Wieleb, vertreten. — Zum Rektor der Technischen Hochschule Berlin ist der Geheimrektor Staatsrat Prof. Boos gewählt und für die Amtszeit 1. Juli 1927/28 bestätigt worden. — Zum Rektor der Prager Deutschen Universität für das Studienjahr 1927/28 wurde Prof. Dr. Heinrich Rietisch gewählt.

Eine neue Wendung in China.

London, 7. Juni. Eine Meldung des „Exchange Telegraph“ aus Hongkong bestätigt das Abkommen zwischen Tschangschin und Tschangschai. Es würde ein Waffenstillstand abgeschlossen werden. Tschangschin habe sich verpflichtet, keine Truppen nach der Mandschurei zurückzuführen, während die Nationalisten sich verpflichtet hätten, die Mandschurei nicht anzugreifen.

Eine Note der britischen Admiralität teilt mit, daß das englische Kriegsschiff „Dawkins“ auf dem Hwangpu bei Schanghai von chinesischen Soldaten beschossen wurde. Das englische Oberkommando in Schanghai ließ darauf den chinesischen Außenminister in Schanghai zu sich kommen und erklärte ihm, wenn der für die Beschädigung verantwortliche General sich nicht persönlich bei ihm entschuldige, werde er die ihm aufhängenden Maßnahmen ergreifen.

Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Rußland und Tschangschai.

Riga, 7. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, beabsichtigt die Sowjetregierung, die diplomatischen Beziehungen zu Tschangschai wieder aufzunehmen. Zu diesem Zweck soll der ehemalige russische Gesandte in Riga, Kralow, Ende nächster Woche nach Südschina gehen.

Der chinesische Vertreter auf der Arbeitskonferenz.

Genf, 7. Juni. In der heutigen Vollversammlung der Arbeitskonferenz hat der chinesische Regierungsbevollmächtigte die Konferenz um die moralische Unterstützung Chinas und seiner Bestrebungen, sich von dem Joch jener Fremdmächte zu befreien, die ungleichen Verträge mit China haben. Der Vorsitzende forderte den Redner mehrfach auf, keine politischen Fragen in die Debatte zu werfen. Der chinesische Delegierte bestand jedoch im Namen seiner Regierung darauf, die Arbeiterbewegung und die Arbeitsverhältnisse seines Landes im Zusammenhang mit politischen Fragen zu behandeln. China könne infolge der ungleichen Verträge die moderne, soziale Entwicklung entsprechend den Bedürfnissen der Arbeitskonferenz noch nicht verwirklichen. Die chinesischen Arbeiter würden zum extremen Radikalismus getrieben werden, falls die fremden Mächte auf ihre „arbeitsrechtlichen“ und die Fortsetzung ihrer Interventionenpolitik nicht verzichten wollten. Der Redner verlangte die Anwendung des Völkerbundsstatutes auf die ungleichen Verträge, unter denen China leide.

Trojtsch und Sinowjew aus dem Zentralkomitee ausgeschlossen.

Riga, 7. Juni. Das Zentralkomitee der russischen kommunistischen Partei hat, wie aus Moskau gemeldet wird, beschlossen, Trojtsch und Sinowjew aus dem Zentralkomitee auszuschließen. Mit dieser Maßnahme soll erreicht werden, daß Trojtsch und Sinowjew mit den übrigen Mitgliedern der kommunistischen Internationale einverstanden sein werden. Sollte dies nicht der Fall sein, soll auch ihr Ausschluss aus der Partei selbst beantragt werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Das westdeutsche Handwerk im Monat Mai.

Von der Handwerkskammer wird uns geschrieben: Die leichte Besserung, die in der wirtschaftlichen Lage des Handwerks im Vormonat festgestellt werden konnte, hat in der Berichtzeit erfreuliche Fortschritte gemacht. Im allgemeinen wird man sagen können, daß unter Berücksichtigung der Gesamtwirtschaftslage der Beschäftigungsgrad des westdeutschen Handwerks zufriedenstellend ist. Die Zahl der beschäftigungslosen Gesellen ist durchwegs gesunken; in einzelnen Kammerbezirken macht sich sogar in bestimmten Gewerben — so vor allem dem Baugewerbe — ein gewisser Facharbeitermangel geltend. — Daneben machte sich eine starke Tendenz zur Steigerung der Löhne bemerkbar, die fast in allen Handwerkszweigen beobachtet werden kann. In einer Reihe von Gewerben bewegen sich die erteilten Erhöhungen zwischen 5 und 10 Prozent. Eine weitere Steigerung wird vielfach angestrebt. Man fragt sich, ob dadurch die Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks noch aufrecht erhalten werden kann. Die Geldknappheit — die sich nach wie vor in starkem Maße geltend macht — drückt sich in härterem Betreiben der Lieferanten auf unbedingt pünktlicher Zahlung seitens der Handwerker aus, während diese ihrerseits nur mit den größten Schwierigkeiten das Geld von ihren Kunden hereinbringen. Es ist daher verständlich, daß allorts das Verlangen nach langfristigen Krediten geltend gemacht wird. — Der Berichtsmonat stand im Zeichen der Staatsverhandlungen in den einzelnen Kammern, insbesondere der Festsetzung der Zuschläge zu den Realsteuern. Es darf erfreulicherweise festgestellt werden, daß es in zahlreichen Fällen gelungen ist, eine weitere Erhöhung der Zuschläge zu verhindern. Der private Bauplatz liegt noch sehr still. Auf seine Inanspruchnahme muß aber der Hauptwert gelegt werden. — Die Einführung der Reichsverordnungsordnung hat in der Berichtzeit gute Fortschritte gemacht, wenigstens soweit die Gemeinden in Betracht kommen. Es wäre zu wünschen, daß auch die Architektenschaft sich mehr als bisher bereit fände, auf der Grundlage der Reichsverordnungsordnung zu arbeiten. Entsprechend der teilweise Besserung des Bauplatzes zeigen auch die Bauhandwerksgewerbe Anzeichen einer lebhafteren Tätigkeit; lediglich das Maler- und Anstreicherhandwerk führt noch Klage über eine gewisse Zurückhaltung der Privatkundschaft. Das Bekleidungs- und Schuhhandwerk ist durchwegs auf beschäftigt; allerdings wird berücksichtigt werden müssen, daß diese Besserung sehr stark saisonmäßig beeinflusst ist. Ein merklicher Rückgang zeigt sich in der Stofflieferung seitens der Schneider. Der Daupierhandel und die Konkurrenz der Kaufhäuser machen sich hier geltend. Im Holzverarbeitenden Gewerbe ist die Lage unregelmäßig, ebenso im Nahrungsmittelgewerbe. Das Metzgerhandwerk klagt über das Umschlagreifen des Schneefallsystems. Zwar sind vor kurzem zwei Entscheidungen des Reichsgerichts ergangen, die das Schneefallsystem als gegen die guten Sitten verstößend bezeichnen; man wird aber darüber hinaus generelle Gesetzmäßigkeiten gegen diesen Krebsbuben der Wirtschaft von den Regierungstellen fordern müssen. Trotz der augenscheinlichen langsamen Besserung des Bauplatzes steht das Handwerk doch mit Besorgnis in die Zukunft. Das Ansteigen der Rohstoffpreise, das Steigen der Löhne und besonders die Tatsache, daß auch die öffentliche Verwaltung — Post und Eisenbahn — eine Erhöhung der Gebühren planen, deuten nicht auf eine Überwindung der Krise, sondern eher auf neue Schwierigkeiten hin.

— Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Mitteilungen des Magistrats zum Haushaltsplan 1927; Wahl des Bezirksvor-

siebers und der Wohlfahrtskommission für den neuzubildenden 14. Wahlbezirk; Änderung der Ortsjahre, betr. die polizeimäßige Reinigung öffentlicher Straßen, Wege und Plätze innerhalb des Reichsbildes der Stadt mit Ausnahme der Stadtteile Wiesbaden-Sonnenberg und Wiesbaden-Schierstein; Tausch der Gutenbergschule (Mädchen und Knaben) gegen die Schule im Schiersteiner Loch; Benutzung der Schlachthofanlagen in den neuen Stadtteilen; Änderung der Ordnung für den Platzanleger und Ausdehnung der Ordnung auf Wiesbaden-Biebrich.

— Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Noch immer kühl und veränderlich, Neigung zu einzelnen leichten Regenschauern, frische Nordwestwinde.

— Schießübungen der englischen Truppen finden statt: 1. Auf dem Sonnenberger Schießstand vom 6. bis 12. Juni 1927, von 5 bis 8 Uhr nachmittags; 2. auf dem Rimbacher Schießstand vom 6. bis 10. Juni, von 5 bis 6 Uhr nachmittags; 3. auf dem Sonnenberger Schießstand am 8. Juni, außer von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, auch von 8.30 Uhr nachmittags bis 12 Uhr nachts; 4. auf dem Sonnenberger Schießstand am 9. Juni, von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. An diesem Tage wird die als Schindbachtal bekannte Fläche nördlich von dem 30-Meter-Schießstand und das umliegende Waldgebiet für den Verkehr gesperrt. Am 10. Juni 1927 finden auf allen von der britischen Militärbehörde benutzten Schießständen keine Schießübungen statt.

— Wiesbadener Viehhofmarktbericht. Wegen des geringen Auftriebs fand am 7. Juni keine Notierung statt.

— Kraftdroschkentarif. Um den ankommenden Fremden sofort Gelegenheit zu geben, sich über die Fahrpreise der Kraftdroschken zu orientieren, hat das Städtische Verkehrsbureau den Wiesbadener Kraftdroschkentarif im Hauptbahnhof am Ausgang der Schalterhalle zum Ausgang gebracht.

— Die westdeutschen Handwerkskammern gegen die Erhöhung der Postgebühren. Bereits anlässlich der im März abgehaltenen letzten Konferenz der westdeutschen Handwerkskammern war von diesen gegen die Erhöhung der Postgebühren Stellung genommen und diese Gebühren als für den gewerblichen Mittelstand untragbar abgelehnt worden. Scheinbar ist aber das Reichspostministerium trotz der allseitigen Proteste nicht geneigt, von seiner Forderung einer 100prozentigen Erhöhung abzulassen. Es ist deshalb notwendig, in letzter Stunde nochmals mit allem Nachdruck die Bedenken des westdeutschen Handwerks zusammenzufassen. Die Erhöhung ist mit der Steigerung der Löhne nicht genügend begründet, zumal der Posthaushalt für 1928 mit einem Überschuss von 73 Millionen M. abschloß. Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Realsteuer und der sozialen Lasten bedeutet das Vorhaben der Post eine neue Belastung der Wirtschaft, die diese nicht auf sich nehmen kann. Die neue Belastung der Wirtschaft muß wieder zu weiteren Preissteigerungen führen in einer Zeit, wo alles nach Preislenkung schreit. Das Vorgehen der Post gibt denen geradezu recht, die unverantwortlicher Weise von einer neuen Geldwertung münzeln. Das westdeutsche Handwerk muß deshalb nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft, diese neue Belastung ganz entschieden ablehnen.

— Der Rückgang der Arbeitslosigkeit und die Stellen-suchenden Kaufleute. Die Veröffentlichungen der Reichsarbeitsverwaltung über den Stand der Arbeitslosigkeit am 15. Mai weisen einen weiteren Rückgang der Unterstützungs-emfänger aus. Gegenüber einem Höchstbetrag von rund 1,834 Millionen unterstützter Erwerbsloser am 15. Januar 1927, wurden am 15. Mai nur noch 746 000 gezählt. Die Erwerbslosenziffer vom 15. Mai ist damit gegenüber dem niedrigsten Stand des Vorjahres — November 1926 mit 1,308 Millionen Unterstützter — um 550 000 geringer. Besonders im Baugewerbe sind zahlreiche Arbeitskräfte untergekommen. Die andauernde günstige Konjunktur in der Textilindustrie hat sogar schon zu einem Mangel an Facharbeitern und -arbeiterinnen in verschiedenen Bezirken geführt. Aber auch die Metallindustrie hat sich in steigendem Maße aufnahmefähig für Arbeit gezeigt. Im Gegensatz zu dem Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Arbeiterberufen, wurde der Arbeitsmarkt für kaufmännische Angestellte von dieser günstigen Gestaltung wenig beeinflusst. Die vorliegenden Zahlen über die Arbeitslosigkeit unter den Kaufmannschaften lassen nur eine geringe Abnahme der Zahl der Stellen-suchenden erkennen. Unverkennbar ist allerdings, daß die Nachfrage nach kaufmännischen Kräften sich in den letzten Monaten ganz wesentlich belebt hat. Bei der Stellenvermittlung des DVB. sind die Anmeldungen offener Stellen auch im Mai wieder bedeutend gestiegen. Auf der anderen Seite gleicht aber der starke Zugang an neuen Stellen-suchenden den Abgang nahezu wieder aus. Obwohl Massenfindungen nicht mehr oder nur ganz vereinzelt beobachtet werden konnten, erfolgen noch immer recht zahlreiche Einzel-fündungen, vielfach im Zusammenhang mit noch nicht abgeschlossenen Betriebsrationalisierungen. Im Mai scheinen sich diese Verhältnisse allerdings etwas gebessert zu haben. Die Quartalsfindungen stellen sich z. B. nach den bei der genannten Stellenvermittlung vorliegenden Meldungen in recht mäßigen Grenzen. Sie liegen etwas in der Nähe von 2000 und Genußmittelindustrie. Auch wegen Beendigung von Aufwertungsarbeiten kamen Angestellte in größerer Anzahl bei Sparkassen und Behörden zur Entlassung. Sonst aber waren sowohl in der Industrie als auch im Handel weniger Rückgängen zu verzeichnen. Sollte diese Erscheinung auch in den nächsten Monaten anhalten, so dürfte endlich auch der kaufmännische Arbeitsmarkt eine etwas fühlbarere Entlastung erfahren, was dringend zu wünschen ist.

— Gegen das Betteln und Hausieren in den Zügen und auf Bahnsteigen geben die Eisenbahnbehörden wieder strenge Vor. Die Reisenden sollen vor Belästigungen geschützt werden. Gegen Bettler, Hausierer und andere unerwünschte Personen, wie Gläubiger, Bauernjäger, Fledderer usw. sowie gegen jugendliche Ausflügler und Schüler, die Mitreisende durch allseitig Unruhe und ungebührliches Betragen belästigen, soll mit allen Mitteln eingeschritten werden. Die Zugbegleiter und Bahnhofsbefugten sowie die Zugbegleiter werden dazu angehalten. Nötigenfalls ist der Streifen dienst zuzusetzen.

— Preussische Personenkassensystem. Wie wir einer Übersicht der statistischen Korrespondenz entnehmen, hat die Zahl der Beschäftigten im Jahre 1926 gegenüber dem Vorjahre (297 237) nur etwas zugenommen und mit 300 800 das dritte Hunderttausend wieder überschritten, während sie 1924 nur 273 054 betrug. Die beiden letzten Jahre hatten dieselbe Beiratsmäßigkeit wie die letzten Vorjahre. — Im Jahre 1926 wurden einschließlich der Totgeborenen 779 040 Kinder geboren (gegen 824 761 im Jahre 1925). Demgegenüber war die Geburtenziffer des Berichtsjahres mit 20,25 pro Tausend um 1,42 Promille niedriger als 1925 und um 8,79 Promille niedriger als 1913. Die Ziffer 1926 blieb sogar hinter der von 1919 zurück, die noch stark unter dem Einfluss der Kriegszeit stand. — Gestorben sind im Jahre 1926 (ohne die Totgeborenen) 445 417 Personen gegen 450 973 im Jahre 1925. Die Sterbeziffer war somit mit 11,58 pro Tausend die niedrigste der

Nachkriegszeit (gegen 11,85 pro Tausend für 1925 und 14,90 pro Tausend für 1913). Auch die Säuglingssterblichkeit auf 100 Lebendgeborene ist um 0,3 Prozentpunkte zurückgegangen (10,1 Prozent gegen 10,4 Prozent 1925 und 15,0 Prozent 1913). — Der Geburtenüberschuss mit 307 099 = 7,98 pro Tausend gegen 345 906 = 9,09 pro Tausend 1925 und 13,28 pro Tausend 1913 ist als niedrig zu bezeichnen.

— Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten war in der 2. Maiwoche vom 8. bis zum 14. so günstig, wie noch nie in diesem Jahr. Die Sterblichkeit ist so niedrig gewesen, wie seit Dezember nicht mehr, auf 1000 Anfälle im Jahr 9,9. Gefallen ist sie in ganz Berlin auf 9,9, Alt-Berlin 9,9, Neu-Berlin 9,9, Köln 9,2, Essen 9,6, Düsseldorf 8,0, Dortmund 8,5, Duisburg 10,1, Bochum 7,7, Barmen 9,7, Aachen 11,3, Arefeld 9,5, Mülheim a. d. R. 9,8, Königsberg i. P. 9,2, Magdeburg 11,2, Kassel 7,6, Braunschweig 10,0, Erfurt 10,2, Leipzig 11,0, Dresden 9,0, Chemnitz 8,7, Frankfurt a. M. 8,2, Mannheim 8,7, Karlsruhe 10,5, Nürnberg 8,9, Stuttgart 7,8, Augsburg 10,3. Gleich geblieben ist sie in München-Gladbach mit 7,6, Gleiwitz 10,2, Halle 12,1, Plauen i. V. 7,4. Sie stieg in Gelsenkirchen auf 7,3, Elberfeld 7,6, Hamborn 13,4, Münster i. W. 10,9, Oberhausen 10,6, Buer 9,0, Damburg 11,2, Bremen 11,0, Sletzin 11,7, Kiel 9,1, Altona 12,2, Lübeck 11,9, Breslau 11,9, Sinsburg 9,0, Hannover 10,0, Wiesbaden 10,6, Mainz 13,2, Ludwigshafen 8,6, München 11,4.

— Eine Million Kleingärten in Deutschland. Auf Grund der landwirtschaftlichen Betriebszählung wurden im Deutschen Reich 1 072 023 Kleingärten mit einer Fläche unter 500 Quadratmeter ermittelt. Diese Kleingärten hatten zusammen eine gärtnerisch benutzte Fläche von 28 000 Hektar. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß die Kleingartenbewegung gerade in den letzten 18 Jahren, und namentlich in der Zeit während des Krieges und nach dem Krieg erheblich an Umfang gewonnen hat. Auch die starke Zunahme, welche die ausschließlich gärtnerisch benutzten Betriebe von 5 bis 50 Ar gegenüber der Zählung von 1907 erfahren haben — hier wurde eine Zunahme von 200 000 festgestellt — deutet in diese Richtung.

— Eine Internationale der Polizeibeamten wurde von Delegierten Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, der Niederlande und Österreichs in Luxemburg gegründet. Sie hat die Aufgabe, die wirtschaftlichen und rechtlichen Angelegenheiten der Polizeibeamten aller Länder zu vergleichen, die nationalen Organisationen zu beraten und für den Austausch der beruflichen Erfahrungen im Interesse der Sicherheit und Gesundheit der Menschen Sorge zu tragen. Ihr Sitz ist in Amsterdam. Sekretär ist Leewis van Holländischer Polizeibeamtenverband. Aus Deutschland gehört dem Vorschlagsausschuss Polizeihauptmann a. D. Siering, Polizeireferent im D. R. W., an.

— Justizpersonalien. Justizinspektor Salowski vom Landgericht ist zum Justizoberinspektor ernannt und an die hiesige Staatsanwaltschaft an Stelle des in den Ruhestand getretenen Justizoberinspektors Mübner versetzt.

— Theodorhaus Eppenhain. Das für erholungsbedürftige weibliche Personen (Mädchen, Verkäuferinnen und sonstige weibliche Angestellte, Sozial- und Kleinentrentnerinnen) bestimmte Erholungsheim ist am 1. Juni 1927 eröffnet worden. Es finden während des Sommers 5 Aus-sendungen von je 3 Wochen, und zwar die zweite am 22. Juni, statt. Anmeldungen werden Schiersteiner Str. 38, vormittags zwischen 9 bis 12 und nachmittags zwischen 3 bis 5 Uhr, entgegengenommen, auch wird jede gewünschte Auskunft erteilt. Das Heim ist 500 Meter hoch gelegen.

— Aus dem Frankfurter Zoo. Eine Reihe äußerst niedlicher Geschöpfe, Zwergantilopen aus Afrika, sind in unserem Zoo eingetroffen. Vor allem in die Augen fallen zwei mit einem Schopf gezeigte Stendenduden und ein ungemein sichtlich gebauter, sehr seltener Langohrducker. Bei den Dirschen kann man augenblicklich das äußerst interessante „Schieben“ der neuen Gemische beobachten. Bei der Riesen-Orang-Familie und in der Löwen-Kinderstube zeigen die empfindlichen Pfleglinge bestes Gedeihen.

— In Postanweisungen kostet 1 Pfund 20,60 M. und bringt aus England 20,35, aus Frankreich 20,37, 1 Dollar 4,23 und aus der Union 4,21, 1 Pfund 4,17, 1 Goldmark 4,15 und 3,96. 100 Franken kosten nach Frankfurt 16,80 M., Luxemburg 11,85, Schweiz 8,70, Dänemark 6, Pilsen 7,6, Belgien 59,30, Kronen nach Dänemark 113,30, Norwegen 111, Schweden 113,50, Tschechoslowakei 12,60, Gulden nach Danzig 82,30, Dollard 169,70, Mark nach Estland 1,14, Finnland 10,70, Den 207, Lats 82, Litas 42,30, Schilling 59,50, Penag 74, 100 M. kosten in Frankreich 630 Franken, Luxemburg 860, Schweiz 123,35, 138 Pfennig, 173 Belgien, 89,40 dänische Kronen, 110 isländische, 92 norwegische, 89 schwedische, 810 tschechische, 123 dänische Gulden, 59,5 holländische, 9100 estnische Mark, 960 finnische, 50 Den, 125 Lats, 241 Litas, 137 Penag.

— Festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt wurde hier eine Person wegen Einbruchdiebstahls in ein Gartenhäuschen und wegen Logisbetrugs.

— Autounfall. In der Kreuzung Oranien-, Schwalbacher- und Rheinstraße stießen gestern nachmittags zwei Personenautos zusammen. Die Ursache bildete ein Radfahrer, der auf der Fahrbahn zu Fall gekommen war. Der folgende Personwagen bremste scharf, um den Radfahrer nicht zu überfahren. Durch das plötzliche Halten fuhr ein anderes Auto auf das erste auf. Beide Wagen wurden beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

— Taschendiebstahl. Gestohlen wurden in letzter Zeit aus einem Laden ein Herren-Gabardinemantel von hellbeiger Farbe mit Rückenhalter, ferner zwei Herren-Regen-mäntel von dunkler Farbe.

— Fahrrad-diebstahl. Am 27. Mai d. J. wurde hier ein Herrenfahrrad, Marke „Rival“, Fabriknummer 521 003, mit schwarzem Rahmenbau und gelben Felgen, gestohlen.

— Wem gehört das Fahrrad? Am Freitag, den 3. d. M., abends gegen 10 Uhr, ließ ein Unbekannter in der Lessingstraße ein Herrenfahrrad im Stich, welches scheinbar von einem Diebstahl herrührt. Beschreibung: Marke „Torpedo“, Weitzerte, G. m. b. H., Frankfurt a. M., Radelheim, Fabriknummer 237 976, hat Ventile mit roten Gummiriffen. Phillips-Clou-Vielmaschine, schwarzen überlackierten Anstrich, Gepäckträger, Marke „Tallas“ und roten Rückspiegel. Eigentumsansprüche können bei der Kriminalpolizei, Zimmer 13, geltend gemacht werden.

— Dortmunder Sänger in Wiesbaden. Eine Rhein-reise führt den Dortmunder „Männer-Gesangsverein“ in den Tagen vom 18. bis 20. Juni nach Mainz und Wiesbaden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Staatstheater. Heute Mittwoch, findet das erste Gastspiel Conrad Dreher mit seinem eigenen Ensemble statt. Zur Aufführung gelangt die in Wiesbaden noch nicht gegebene Komödie „Der Feinjammer“ von Ludwig Thoma. Dreher spielt darin die Hauptrolle des „Dorfbaders Jäger“.

— Kurhaus. Ein Meister der Dichtkunst wird sich dem hiesigen Publikum in der Person des Freiherren Börris von Münchhausen am Freitag vorstellen. Seine Werke sind in

viele tausend Exemplare erschienen und seine Balladen anerkannte Schöpfungen. Der Dichter wird am Freitagabend 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses einige seiner neuesten Schöpfungen vortragen. — Intendant Marco Großkopf gibt im Verein mit seiner Schwester, der hier bereits bestens bekannten Sopranistin Herta Großkopf, am Samstag dieser Woche einen klassischen und modernen Operetten-Abend, worauf heute schon hingewiesen sei.

* **Nassauischer Kunstverein, Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.** In der Juli-Ausstellung sind Persische Miniaturen, chinesische und japanische Holzschnitte aus erstklassigem Wiesbadener und Frankfurter Privatbesitz ausgestellt. Außerdem befinden sich in der Ausstellung Ölgemälde, Aquarelle und Graphiken hiesiger und auswärtiger Künstler. Doerbecker-Marburg zeigt Porträts und a. a. ist Maria Groß-Wiesbaden mit Aquarellen vertreten.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Der erfolgreiche Film „Die Frauengasse von Algier“ läuft nur noch bis einschließlich Donnerstag, da die ab Freitag laufenden Filme „Der Soldat der Marie“ mit Harry Liedtke und Lenia Dejny und „Mit dem Auto ins Morgenland“ nicht verschoben werden konnten. Ferner läuft bereits ab heute als Ufa-Eilbesicht der Film des gestern Dienstag in Berlin eingetroffenen Ocean-Flegers Chamberlin. Des außerordentlichen starken Andrangs wegen wird gebeten, nach Möglichkeit bereits die 6-Uhr-Vorstellung zu besuchen.

* **Film-Palast.** Am Donnerstag findet infolge der Vorbereitung für die Aufführung des Films „Der Bettelsohn“ mit den beiden großen Charakterdarstellern Conrad Veidt und John Barrymore nur noch eine Vorstellung des Programms „Wie einst im Mai“ und „Buster als Cowboy“ statt. Beginn der Vorführung 4½ Uhr. Diese Vorstellung findet zu vollständigen Preisen statt. Jugendliche haben Zutritt. Die Premiere „Der Bettelsohn“, die im festlichen Rahmen stattfindet, beginnt Donnerstagabend 8¼ Uhr.

Aus dem Vereinsleben.

* Der „Verein der Künstler und Kunstfreunde“ (E. V.) hält am Donnerstag, 9. Juni, abends 6 Uhr, im Hotel-Raffa, Friedrichstraße 22, seine Generalversammlung ab.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Frankfurter Wäldchestag.

* **Frankfurt a. M., 7. Juni.** Der Frankfurter Wäldchestag, der alljährlich durch jahrhundertelange Tradition geheiligt ist, als gemeinsames Fest aller Bürger Frankfurts, hat seine Zugkraft eingebüßt und seine Bedeutung verloren. Wohl hatten sehr viele Geschäftshäuser von mittags ab geschlossen. Auch der Besuch des Stadtwaldes war lebhaft — trotz des wenig einladenden Wetters. Aber die alte Fröhlichkeit, die sonst alle Kreise umschlang, fehlte. Immer mehr schwindet der Festtag in seiner Bedeutung, und nach wenigen Jahren erinnert nur noch der Name an Frankfurts größten bürgerlichen Feiertag: den Wäldchestag.

Mit dem Paddelboot auf dem Rhein verunglückt.

* **Wannushausen, 7. Juni.** Die zahlreichen Pfingstgäste waren am Pfingstmontag Zeugen eines erschütternden Vorganges. Auf dem Rhein, gegenüber von Trechtingshausen, geriet ein mit zwei jungen Leuten besetztes Paddelboot in einen Wirbelsturm. Der Wellengang schlug derart hoch, daß plötzlich das Boot umschlug und die beiden Fahrer, die Rausche Fell und Keller aus Darmstadt in den Strom schleuderte. Die beiden jungen Leute suchten vergeblich das Ufer durch Schwimmen zu erreichen. Ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte, waren sie untergegangen und ertrunken.

— **Aus dem Landkreis Wiesbaden, 7. Juni.** Gegen Ende des Vorjahres wurde im Kreise ein besonderes Büro zur Bearbeitung der Fragen des Tiefbauwesens eingerichtet. Dem Diplomingenieur Burk vom Wasserwerk der Stadt Wiesbaden wurde die Leitung übertragen. Diese Neueinrichtung war notwendig, da viele Gemeinden Wasserversorgungsanlagen wünschten, und diesen Gemeinden soll die unbedingt notwendige fachmännische Unterstützung zufließen. Unter der Leitung Burks wurde die Wasserleitung in Breckenheim und der Umbau der Wasserleitung in Reilbach, die unzulänglich gewesen war, ausgebaut. Anfang 1927 konnten die beiden Anlagen in Benutzung genommen werden. In diesem Jahre sollen die Wasserversorgungsanlagen von Koppenheim, Auringen, Wallau und eventuell Wicker in Angriff genommen werden. Die Voruntersuchungen haben bereits begonnen und sind die Pläne in der Ausarbeitung begriffen. Auch für die Orte Dellenheim, Kallenheim, Nebenbach und Wilsbach sind die Voruntersuchungen im Gange, um diesen Gemeinden einwandfreies Trinkwasser zu verschaffen. Die Anlagen in Niedersheim, Naurod, Frauenstein und Behlloch wurden 1926 fertiggestellt.

* **Frauenstein, 8. Juni.** Unsere Gemeinde ist bemüht, längst als notwendig empfundene Bauten zu errichten. So wurden ein Sporthaus mit Schlauchtroden- und Übungsturm erstellt. In die Schule an der Mittelstraße wurde eine Niederdruckdampfheizung eingebaut und in der Burghaus die Dienstwohnung der Lehrerin instandgesetzt. An Stelle eines abgelegenen Wohnhauses mit Scheune, das ein Verkehrsbehindernis bildete, wurde ein neues Wohnhaus mit Stallgebäude im Rohbau fertiggestellt. Ein Projekt mit Kostenvoranschlag für einen zu errichtenden Erftabbau ist bereits ausgearbeitet.

*) **Kloster Eberbach, 7. Juni.** Im Einvernehmen mit der Bezirkslehrerkammer beabsichtigt die Preussische Regierung zu Wiesbaden in Kloster Eberbach eine Freizeitanstalt für Junglehrer in der Zeit vom 3. bis 17. Juli abhalten zu lassen. Es handelt sich hierbei um ein längeres Zusammensein vor allem solcher Junglehrer, die gänzlich beschäftigungslos oder berufsferndig sind, zum Zwecke der Fortbildung und der Aufrechterhaltung der Beziehung zum Berufsleben des Lehrers. Leibesübungen, Wanderungen und heimatkundliche Ausflüge, Pflege des Gesanges und der Instrumentalmusik werden die Arbeit während der Freizeit flüssig begleiten.

m. **Nieder-Engelheim, 7. Juni.** In die Wohnungen von drei hiesigen Obstgroßhändlern wurde in der Nacht zum Pfingstsonntag eingebrochen. Die Diebe müssen sehr ortsnähe gewesen sein, denn es war ihnen bekannt, daß die Obsthändler Samstags stets größere Geldsummen besitzen, um damit die Spargelleisungen einer Woche an die Erzeuger zu bezahlen. So erbeuteten sie in einem Hause etwa 6000 M., in einem anderen etwa 120 M. Bei dem Einbruch in ein weiteres Haus mußten sie ihr Vorhaben einstellen, da ihnen der Kassenschlüssel Einhalt gebot. Ein Dieb wurde während seiner Diebesarbeit bemerkt, jedoch gelang es ihm,

zu entkommen. Die durch einen Polizeibund aufgenommene Spur führte vor das Haus eines hiesigen Arbeiters, der bei einem der Geschädigten beschäftigt ist. Es wurden bereits zwei Verhaftungen und Hausdurchsuchungen vorgenommen; das gestohlene Geld wurde jedoch nicht gefunden.

m. **Wannushausen a. Rh., 7. Juni.** Am gestrigen Nachmittag kam ein Motorradfahrer mit seinem Kade auf der Straße zwischen hier und Lorch, gegenüber von Trechtingshausen, zu Fall. Der Motorradfahrer wurde durch diesen Sturz erheblich verletzt. Ein Fährmann aus dem gegenüberliegenden Trechtingshausen brachte den Bedauernswerten auf die linke Rheinseite, von wo aus der Motorradfahrer dem Krankenhaus in Bingen zugeführt wurde.

o. **Mainz, 7. Juni.** In der Bauerngasse machte sich ein junger Mann an einem alleinstehenden Auto zu schaffen, so daß sich das Fahrzeug in Bewegung setzte und ein auf dem Bürgersteig sitzendes vierjähriges Kind gegen die Trottoirkante drückte. Hierbei erlitt das Kind derart schwere Unterleibsverletzungen, daß es im städtischen Krankenhaus, wohin man es verbrachte, trotz sofortiger Operation verstarb.

** **Wiesbaden, 7. Juni.** Bei der Verfolgung einer entlaufenen Ziege sprang der 7-jährige Sohn des Eisenbahnbeamten Adam in Mittelfinn über die Bahngleise. Im gleichen Augenblick kam von der anderen Seite ein Güterzug, der das Kind erfaßte und auf der Stelle tötete.

** **Gießen, 7. Juni.** Im benachbarten Rödgen fand eine Tanzmusik am zweiten Pfingsttage ein jähes Ende. Der Soldat der Reichswehr Paul Müller aus Gießen geriet auf dem Tanzboden wegen eines Mädchens mit jungen Burschen in Streit. Müller begab sich auf die Bürgermeisterei, um hier Beschwerde zu führen, mußte aber flüchten und gab dabei einen Schreckschuss ab. Im Handgemenge schoß der Soldat abermals in die Menge und tötete dabei den 15-jährigen Landwirt Wilhelm Wagner durch einen Schuss in den Kopf. Eine andere Person wurde durch Streifschüsse verletzt. Müller ging dann flüchtig, verschaffte sich Zivilkleider, wurde aber noch in der Nacht auf dem hiesigen Bahnhof verhaftet.

Sport.

Fußball.

Die Pfingstreise des Sportvereins Wiesbaden.

Es wird wenige Vereine in unserem Bezirk geben, die auf eine solch erfolgreiche Tournee zurückblicken können, wie sie der Sportverein in Westdeutschland glänzend durchgeführt hat. Man bedenke, in drei Tagen drei schwere Spiele gegen erstklassige westdeutsche Liga, die zum Teil wie a. B. in Dürren, ob der in Wiesbaden erlittenen Schlappe, ganz auf Sieg eingestellt waren. Mehr noch als die Erfolge gegen München-Gladbach und Dürren aber hinterließ das 3:3 gegen den Ruhrbezirksmeister Schalke 04, den man allgemein als sicheren Sieger vorausah, den stärksten Eindruck, und es zeugt nicht nur von einer hohen sportlichen Auffassung der Westdeutschen, wenn sie nach dem Spiel sagen: „die Schalker haben mit dem unentschiedenen Ergebnis etwas Glück gehabt“, nein, der Sportverein Wiesbaden befand sich in allen drei Treffen in einer derart vorzüglichen Verfassung, daß man wirklich nur alle Hochachtung vor dem aufs Neue bewiesenen hohen Können der Gelbblauen haben muß, die den Verein, den Verband und nicht zuletzt die Vaterstadt nicht besser hätten vertreten können. Für diese sportliche Tat gebührt dem Sportverein Wiesbaden höchste Anerkennung. Mögen diese Siege den Auftakt bilden für die kommende Dackkonjunktur im Wiesbadener Fußballsport. — S. R. Dürren wurde im 1. Ansturm glatt überrollt und hatte gegen das präzise und produktive Kombinationspiel der Dackler nicht viel zu bestellen. Ries und Lorenz schossen zwei Prachtstöße, 5:1 für Wiesbaden endete die Partie. — Eintracht München-Gladbach war schon gefährlicher. Eine schwächere Besetzung des Sportvereins hatte mit dem hart und wuchtig angreifenden Gegner auf einem kleinen und unebenen Platz ziemliche Pakt, gewann aber doch verdient 3:2. O. Best schloß die Tore, aber der beste Mann war weit und breit W. Rauch. Eine Abwehrkanone seltenen Kalibers! — Die rechte Sportzeitung in ihrer Kritik von diesem berühmten Spieler. In Gefesseln gegen Schalke überbot Rauch seine Glanzleistung des Vortages noch um ein Beträchtliches, hatte allerdings auch in Gebr. Kähler überlegene Partner. Leider wurden beide verletzt, so daß die hierdurch stark verminderte Gegenwehr von dem Platzbesitzer zum Ausgleich ausgenutzt wurde. Aber dieses Unentschieden wiegt gerade so auf, wie ein Sieg der Wiesbadener.

Weitere Resultate:

Dassia Bingen — Sp.-Bgg. Düsseldorf-Kath 9:2; Borussia Neunkirchen — F. B. Saarbrücken 4:3; Alemannia Worms — F. B. Frankfurt 3:1; Eintracht Trier — Freiburger S. R. 0:0; Phönix Ludwigsbasen — F. R. St. Gallen 4:1; Serrette Genf — Bayern München 1:3; C. A. Paris — 1880 München 0:2; Grashoppers Zürich — Bayern München 2:1; B. A. 05 Düsseldorf — Sp.-Bgg. Bielefeld 1:4.

Sportklub Nassau mußte, mit zahlreichem Gefolge spielend, gegen den Ligaverband Spielvereinigung Pfaffstadt eine 1:7 (0:3) - Niederlage einstecken. Die 3. Mannschaft schlug dafür die gleiche der Spielvereinigung 8:0. Die erste Jugend unterlag nach gutem Spiel der vortrefflichen ersten Jugendmannschaft Hartburg (Elbe) 0:2. — Spielvereinigung 2. Jugend verlor 0:4 in Steinhilber. — Sportverein, E. B. (Jugendabtl.). Resultate der Pfingstspiele: Die 1. Jugend siegte am 1. Feiertag in Köln gegen die 1. Jugend der Kölner Sportfreunde (Meister der Gruppe II, Köln) mit 3:1. Am 2. Feiertag unterlag die 1. Jugend in Köln-Mühlheim mit 1:2 gegen die 1. Jugend der Köln-Mühlheimer Germania (Meister der Gruppe Köln, rechtsrheinisch). Die 1b-Jugend siegte in Weissenau gegen 1. Jugend B. f. R. 2:1; 1c-Jugend in Hahn — 1. Jugend Sportklub 1:1; 2. Jugend in Weissenau gegen 2. Jugend B. f. R. 2:1; 1. Schüler in Limburg gegen komb. Jugend B. f. R. 07 1:4; 1b-Schüler in Weissenau (1. Wettspiel) gegen 1. Schüler B. f. R. 2:3.

Handball in der D. S. B.

Union Darmstadt — Salsob Wiesbaden 2:12 (1:8)!!

Dieses ausgezeichnete Resultat hat Salsob auf Grund ihres überlegenen Spieles in Darmstadt vollst. verdient. Die Mannschaft zeigte sich in einer bestehenden Form, an die die gewiß nicht schlechten Darmstädter nicht heranreichen konnten. Wenn man einzelne Leute hervorheben will, so sind vor allem Großhut, Halberstadt und die Gebr. Birnbaum zu nennen, von denen Birnbaum II. als Mittelläufer wohl die beste Leistung des Tages bot und oft eine verblüffende Technik im Ballabnehmen und Zuspitzen zeigte. Aber auch die übrigen zeigten sich von ihrer besten Seite und zeigten

für das schöne Resultat mitverantwortlich. Die Torehoren teilten sich in gleicher Weise: Großhut (6) und Halberstadt (6); sämtliche Tore waren Prachtstöße. Bei den Darmstädtern gefielen am besten die Stürmer, die aber von der Verteidigung (Birnbaum I. — Rosenthal) gut in Schach gehalten wurden. — Die 2. Mannschaft, die Erbs in einigen Jugendlischen hatte, gewann (mit nur 10 Mann spielend) in Weissenau gegen die 1. Mannschaft von Olympia-Weissenau mit 1:0.

Schwimmsport.

Die gestrige Abendveranstaltung des Schwimmklubs Wiesbaden im Augusta-Victoria-Bad hatte in jeder Beziehung einen vollen Erfolg aufzuweisen, bildete doch das Auftreten der berühmten „Hellas“-Mannschaft Magdeburg und ihres Weltrekordlers E. Kademacher für den gesamten hiesigen Schwimmsport das Ereignis der Saison. Kein Wunder, daß das für derartige Sportfeste viel zu kleine und unmoderne Victoria-Bad bis auf den letzten Platz gefüllt war, und selbst die Stadt Wiesbaden hatte einen ihrer Vertreter in der Person des Herrn Stadtrats Dr. Osterheld entsandt, der die berühmt gewordenen auswärtigen Gäste auf das herzlichste begrüßte und den Wunsch aussprach, daß ihr Erscheinen in der Weltstadt dem einheimischen Schwimmsport von unschätzbarem Vorteil sein möge. Gerade wir aus dem besetzten Gebiet haben in sportlicher Beziehung noch viel nachzuholen. Das sehr reichhaltige Programm widelte sich dank der vorzüglichen und umsichtigen Leitung des Herrn Bremser reibungslos ab und da jede Darbietung für den Zuschauer eine wirkliche sportliche Delikatesse bildete, so dürfte wohl jeder der zahlreichen Besucher voll und ganz auf seine Kosten gekommen sein und vielen wird dieser in jeder Hinsicht schöne Abend in bester Erinnerung bleiben. Naturgemäß konzentrierte sich das Hauptinteresse auf den Meister E. Kademacher, der sich in einer vorzüglichen Verfassung befand und der bei dem Herrenbrustschwimmen die 10 Bahnen in der glänzenden Zeit von 2:42,6 Min. durchschwamm. Leider fand die Ausmaße des Victoria-Bades nicht vorchriftsmäßig, sonst könnte man wiederum einen neuen Rekord des Magdeburgers vermerken. Auch der Bruder Kademachers, Joachim Kademacher, blieb im 200-Meter-Freistilswimmen gegen eine Staffel des S. R. W. in außer Zeit siegreich. Der Deutsche Meister Fröhlich-Magdeburg ließ sich im Herren-Freistilswimmen den Sieg nicht nehmen, dagegen wurde er im Rücken schwimmen von seinen Klubkameraden Schumburg und Amann auf den 3. Platz verwiesen. Die große Freistilstaffel gewann Hellas-Magdeburg in 3:55 Min. gegen eine starke Kombination Schwimmklub/Hellas-Magdeburg, die 4:05 Min. benötigte. Ganz einsig waren die Leistungen eines Hans Luber (Vofeldon-Berlin) und Plumann (Sparta-Köln) im Kunstspringen, die ebenfalls, wie im humoristischen Springen reichen Beifall erhielten. Aber auch einige Wiesbadener, unter ihnen Bremser selbst, zeigten ihre Fertigkeit.

Die Ergebnisse des Abends:

Nach einem wohlgefügten Reigen schwimmen, ausgeführt von Damen des S. R. W., begannen die eigentlichen Kämpfe: 1. Damen-Freistilswimmen (4 Bahnen): 1. Fr. Schimmels-Dresden, 1:02,1 Min.; 2. Herren-Freistilswimmen (4 Bahnen): 1. Fröhlich-Magdeburg 48:1; 2. Cordes-Magdeburg 49:6; 3. Rückenbruststaffel (viermal 2 Bahnen): 1. Mannschaft A des S. R. W. 2:24,8 Min.; 2. Mannschaft B des S. R. W. 2:28,4 Min.; 4. Seitenschwimmen (viermal 2 Bahnen): 1. Bennede-Magdeburg 54,8 Sek.; 2. Amann-Magdeburg 55,9; 3. Altdorfer-Wiesbaden. 5. Knabenlagensstaffel (viermal 2 Bahnen): 1. Mannschaft A S. R. W. 1:33,1 Min.; 2. Mannschaft B S. R. W. 1:37,9 Min.; 6. Herren-Brustschwimmen (10 Bahnen) — 198 Meter: 1. Erich Kademacher-Magdeburg 2:42,6 Min.; 2. Kummert-Magdeburg 2:47; 3. S. R. W. — Mannschaft mit 3 Mann 2:47,2. Anfangs bildeten die Schwimmer ein Feld. Kademacher zog mit ruhigen, kräftigen Stößen langsam an die Spitze und in energischem Endspurt schüttelte er seine sieben Konkurrenten von sich ab und erreichte obige ausgezeichnete Zeit. 7. Freistilswimmen (200 Meter): 1. Joachim Kademacher-Magdeburg 2:23,6 Min.; 2. Th. Meier-Wiesbaden 2:31,8 Min.; 3. D. Moritz-Wiesbaden 2:40,8 Min.; 8. Knaben-Bruststaffel (fünfmal 2 Bahnen): 1. Mannschaft A S. R. W. 3:14,8 Min.; 2. Mannschaft B S. R. W. 3:15; 3. Mannschaft C S. R. W. 3:15,3 Min.; 9. Mädchen-Freistil (dreimal 3 Bahnen): 1. Mannschaft A S. R. W. 1:39,6 Min.; 2. Mannschaft B 1:45,4; 3. Mannschaft C 1:53,4 Min.; 10. Herren-Rücken schwimmen (6 Bahnen): 1. Schumburg-Magdeburg 1:32,6 Min.; 2. Amann-Magdeburg 1:34,4 Min.; 3. Fröhlich-Magdeburg 1:34,6 Min.; 4. Carlstanien-Wiesbaden 1:42; 11. Große Freistilstaffel: 1. Hellas-Magdeburg 3:55 Min.; 2. Wiesbaden/Magdeburg (komb.) 4:05 Min.

Am Schluß führten die Hellasleute noch ein Wasserballspiel vor und nochmals konnte man das fabelhafte Können der gesamten Mannschaft bewundern, insbesondere die Leistungen eines Kademacher, Hauelsen oder Amann. Die aufopfernde Mühe und Arbeit des Wiesbadener Schwimmklubs ist wirklich belohnt worden.

* **Staffellauf „Rund um Wiesbaden“.** Der alljährlich zum Austrag gelangende Werbelauf des Stadtverbandes für Leibesübungen, Wiesbaden, ist für dieses Jahr auf Sonntag, 3. Juli, 11½ Uhr, festgesetzt worden. Start und Ziel ist in diesem Jahr der Bosenplatz. (Die Streckenänderung wurde aus technischen Gründen vorgenommen, da die Wilhelmstraße um die Mittagszeit infolge des gestiegenen Verkehrs keine Benutzung durch die Laufstrecke verträgt. Zu frühester Morgenstunde verkehrt dagegen der Staffellauf seinen Werbelauf vollkommen.) Gelaufen wird in vier verschiedenen Gruppen, und zwar Gruppe I für Männer, Gruppe II für männliche Jugend, Gruppe III für Schülermannschaften und Gruppe IV für Vereinsdamenmannschaften. Die vier Gruppen werden in folgende Klassen eingeteilt: Gruppe I, Klasse A: offen für alle Vereine der D. L. und D. S. B.; Klasse B: offen für D. S. B. Vereine der Athletikklassen B und C; Klasse C: offen für Fußballspieler, die nicht im Besitze einer D. S. B. - Startkarte sind; Klasse D: offen für Vereine, die weder der D. S. B. noch der D. L. angehören und den Lauf nur als Ergänzungssport betreiben (Wassersportler, Scherathleten, Radfahrer usw.). Gruppe II, Klasse E: offen für Jugendmannschaften aller Vereine der D. L., D. S. B. und anderer Verbände. Gruppe III, Klasse F: offen für Schülermannschaften mit Geburtsdatum nach dem 30. 9. 1913; Klasse G: offen für Schülermannschaften mit Geburtsdatum vor dem 30. 9. 1913. Gruppe IV, Klasse H: offen für Damenmannschaften aller Vereine der D. L., D. S. B. und anderer Verbände. Die Laufstrecke für Gruppe I und II ist etwa 3500 Meter lang und nimmt folgenden Weg: Bosenplatz (Start), Schwalbacher Straße, Rheinstraße, Adolfsstraße, Adolfsallee (Reitbahn), Kaiser-Friedrich-Ring (Reitbahn), Bismardring (linke Seite), Weiltstr., Dellmundstr., Verttramstr., Bosenplatz (Ziel). Eine Mannschaft besteht aus 10 Läufern, die folgende Strecken in dieser Reihenfolge zurückzulegen haben: 400, 200, 1000, 400,

Tage für Alle

- unter dieser Devise -

grosszügiger Verkauf mit einer Fülle von Angeboten aussergewöhnlicher Art.

Es ist für jedermann lohnend, diese hervorragende, gute Kaufgelegenheit auszunützen.

Mäntel

aus ☐ imprägn. Stoffen

8⁷⁵

Seiden-Mäntel

aus kleingemust. K.-Seidenstoffen

10⁷⁵

Alpaka-Mäntel

auch für extra starke Damen . . .

12⁷⁵

Rips-Pop.-Mäntel

in mod. Farben
an der Seite gesteppt

14⁷⁵

Mäntel

aus reinwooll. imprägn. Stoffen
Burberry-Art

16⁷⁵

Kleider

aus bedruckten Musseline-Stoffen
Jumper-Form

2⁵⁰

Kleider

aus gemusterter K.-Seide, sowie Wander-
kleider Indanthren gefärbt

4⁵⁰

Kleider

aus Voll-Voile in großen mod. Mustern
auch mit Bordüre

7⁷⁵

Kleider

aus Bastseide mit reicher Stickerei

12⁷⁵

Kleider

aus gemust. reiner Foulard-Seide
mit lg. Arm u. eingesetzter Weste

16⁷⁵



Ein Posten

Kinder-Spielhöschen

zum Aussuchen, Länge 45-55

1⁵⁰

Jackenkleid

aus guten Sportstoffen
Jacke ganz auf Futter

10⁷⁵

Schlöss

WIESBADEN

Größtes Spezialhaus für Damen- und Kinder-Kleidung.

Neuheiten in Taschen und Beuteln

in großer Auswahl eingetroffen, sehr billig.
Offenbacher Lederwaren **Nerostr. 8** kein Laden

Setzte
Neuheiten

Niedrigste
Preise.

Schirme

Bender, Neugasse 19
nahe der Marktstraße

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Ludwig Becker

Papier- und Schreibwaren Bürobedarf

Fernruf 6031. Große Burgstraße 11. Fernruf 6031.

Friedrich Zander jr. & Co. Wiesbaden

Wiesbadener Transport-Gesellschaft

Friedrich Zander jr. & Co.

Adelheidstr. 49 Wiesbaden Fernspr. 9048/49.



Der „Verein für Rechtsauskunft an Unbemittelte“

Dohheimer Straße 1, ladet zum Donnerstag, den 9. nachm. 6 1/2 Uhr, zur Mitgliederversammlung ein.

Genehmigt für ganz Preußen

Frankfurter

Automobil- u. Pferde-

Lose 1 Mk

Glücksbriefe

5 Lose 5 Mk. 10 Lose 10 Mk.

aus verschiedenen Tausenden

Porto und Liste 20 Pf. extra

Ziehung 25. Juni 1927

2376 Gewinne im Gesamtw. v. M.

40000

11 Pferde und 2 Wagen i. W. v. M.

1 1000

1. Hauptgew.: 1 Automobil i. W. v. M.

1 0000

2. Hauptgew.: 1 Zweispänner i. W. v. M.

5000

Lose zu haben in allen durch Plakate

kenntl. Verkaufsstellen sowie d.

General-Debit:

Louis Hederich, Frankfurt a. M.

Fahrgasse 145

Postcheckkonto Frankfurt a. M. 7428

P157

Schuhbesohlen

Herren 2.80-3.20, Damen 1.90-2.20

Prima Kernleder - 1 Tag Lieferzeit

Schuh-Reparatur Mauergasse 12.

Beliebte Spezialitäten!

Crema-Peri-Seife

eine Wohlthat für Kinder und Erwachsene
neue Gebrauchspackung, 9 Mk. 0.50

Peri-Rasier-Creme

das neuzzeitliche Rasiermittel
9 Mk. 0.75 und 1.40

Dulmin-Enthaarungs-Creme

einfach und angenehm in der Anwendung
9 Mk. 1.25 und 2.-

Arabit-Sauerstoff-Zahnpulver

gegen gelbe und verfärbte Zähne 9 Mk. 0.75

Kölnisch-Wasser

den besten Kölner Marken gleichwertig
9 Mk. 1.-, 1.75, 3.-

Unentzündliches Fleckenwasser

9 Mk. 1.-

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien
Spezial-Geschäft für Toilette-Gegenstände

Wiesbaden, Wilhelmstraße 38.

Versand gegen Nachnahme. K31

Neues aus aller Welt.

Schwere Messertöchterei zwischen Jugendlichen. Aus Speyer wird uns berichtet: Am Abend des Pfingstmontag schrien zwei junge Burken in Streit, in dessen Verlauf der 15jährige Herbel seinen 14jährigen Gegner durch einen Stich ins Herz tötete. Einen anderen Jungen verletzte er durch Messerstiche am Kopf.

Ein Ebert-Denkmal in Nordhausen. Aus Anlaß der Jahrausendfeier der ehemaligen freien Reichsstadt Nordhausen, die in der Zeit vom 27. Mai bis 6. Juni d. J. stattfand, wurde am Pfingstsonntag im Rahmen des „Mitteldeutschen Reichsbanner-Treffens“ ein würdiges Ebert-Denkmal in der 1000jährigen Stadt am Marktplatz feierlich eingeweiht. Das Denkmal, das aus einem ausgezeichnet wirkenden Blockmonument besteht und das Bildnis des ersten Präsidenten der Deutschen Republik mit der Aufschrift „Ebert“ trägt, hat Aufstellung am Eingang zum großen, gepflegten Stadtpark von Nordhausen gefunden. Die Festansprache hielt Minister a. D. Severing.

Grubenunglück auf Zeche „Mollte“. Im unterirdischen Betriebe der Zeche „Mollte“ verunglückten, wie uns aus Bochum gemeldet wird, durch herabfallendes Gestein zwei Arbeiter tödlich. Ein dritter Bergarbeiter wurde ebenfalls schwer verletzt.

Faltbootunglück. Zwei Duisburger, die mit einem Faltboot eine Fahrt nach Köln unternommen hatten, kenterten kurz vor Köln und ertranken.

Drei Todesopfer eines Faltbootunglücks. Über ein schweres Faltbootunglück, das drei Todesopfer forderte, wird uns aus Augsburg berichtet. Ein Augsburger Kaufmann verunglückte bei einer an den Pfingstfeiertagen unternom-

menen Fahrt bei Vechbrunn. Ein Professor und eine Dame wurden vom gleichen Schicksal betroffen. Die Leiche der Dame wurde bereits geborgen, während die Leichen der beiden Männer noch gesucht werden.

Autozusammenstoß. In einer Kurve der Chaussee Rheinsberg-Wittstock, die nicht durch Warnungstafeln gesichert ist, stieß ein aus Berlin kommender von einer Dame gesteuerter Kraftwagen mit einem Wittstocker Kraftwagen, der ebenfalls von einer Dame gelenkt wurde, in voller Fahrt zusammen. Beide Wagen wurden vollständig zertrümmert. Die beiden Fahrerinnen wurden auf der Stelle getötet; der Chauffeur des einen der beiden Wagen erlitt schwere Verletzungen.

Durchstechereien auf dem Leunawerk. Auf dem Leunawerk der I. G. Farbenindustrie ist man großen Durchstechereien mit Lieferfirmen auf die Spur gekommen. Durch nicht ausgeführte Arbeiten, die in Rechnung gestellt wurden, wurde das Werk um Beträge geschädigt, die eine Million Mark übersteigen. Der Inhaber einer Malerfirma, Schönbach aus Leipzig, wurde verhaftet.

Todessturz eines Fliegers. In Warnemünde stürzte der Flugzeugführer Heft mit dem Flugzeug „G. B. 101“ bei einem Probeflug ab, wobei er tödlich verunglückte, während sein Begleiter verletzt wurde.

Schweres Eisenbahnunglück in Polnisch-Oberschlesien. Wie erst jetzt bekannt wird, entgleiste am Samstag auf der Strecke Stahlhammer (Kreis Lublitz, Polnisch-Oberschlesien) — Bobosmice infolge eines Dammrutschs ein Güterzug mit 40 vollbeladenen Kohlenwagen. Die Lokomotive und sämtliche Wagen wurden zertrümmert. Zwei Eisenbahnbeamte wurden getötet, mehrere andere schwer verletzt. Die Strecke ist vollständig gesperrt.

Unwetter in Oberschlesien. In Oberschlesien gingen während der beiden Pfingstfeiertage Gewitter mit Hagelschlägen nieder, wie sie hier seit Jahrzehnten nicht beobachtet worden sind. Besonders schwer ist der Reisser Kreis betroffen worden, wo in den Dörfern das Wasser meterhoch stieg und Teile von Gehöften und Häuser samt Vieh und Einrichtungsgegenständen mit fortgerissen. Die Gläser Reisse ist aus den Ufern getrieben und hat große Überschwemmungen verursacht. Ebenso wurde im Kreise Guttentag der Verkehr völlig lahmgelegt, da durch umstürzende Bäume und Telegraphenmasten die elektrischen Lichtleitungen zerstört und die Chaussees versperrt wurden. Mehrere Personen sollen bei dem Unwetter ums Leben gekommen sein.

Wer seine Hand gegen Vater und Mutter erhebt... In Dabrun bei Wittenberg schlug ein 19 Jahre alter Schuhmacher im Verlaufe eines Streites mit einem Revolver auf seine Mutter ein und verletzte sie schwer am Kopfe. Der Revolver entlud sich bei dem Schlage und tötete den Sohn.

Brandkatastrophe in einem rumänischen Städtchen. Aus Bukarest wird uns berichtet: Dienstagfrüh ist in einer Bohrung der Aktiengesellschaft Steaua Romana in Moreni eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen. Das Feuer griff auch auf die benachbarten Bohrungen über. 17 Personen wurden als verlebte Leichen aufgefunden.

Neue Überschwemmungen des Mississippi. Nach Meldungen aus New Orleans haben die Fluten des Mississippi in der Gegend von Arkansas neue Verheerungen angerichtet. Mehrere Dämme wurden zerstört und dadurch Landstreifen überschwemmt, die bisher vor dem Hochwasser geschützt werden konnten. Staatssekretär Hoover hat sich nach Little Rock begeben, um hier die Hilfsarbeiten zu leiten. Er hat etwa 20.000 vor dem Hochwasser geflüchtete Einwohner zur Belästigung der Überschwemmung aufgeboten.

Eidechse der neue Regenmantel

Garantiert wasserdicht

Mk. 52.—

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

K 47

Neueste fachmännische, individuelle

Bubikopf-Haarschnitte.

Wasserwellen, Ondulieren, Henne-Färbungen

bei nachstehenden Haarformern:

Kietzmann, Taunusstr. 43

Klein, Rathausstraße 5

Klipfel, Nikolastraße 8

Krämer & Weger,
Rheinstraße 115

Maslo, Emser Straße 44

Römer, Friedrichstraße 44

Sander,
Palast-Hotel, KranzplatzSeip,
Hotel Metropole, Luisenstr. 6Tettenborn,
Große Burgstraße 8

Theis, Bahnhofstraße 8

Vogel, Göbenstraße 33

Wolf, Blücherstraße 17

Alexander, Hotel 4 Jahres-
zeiten, WilhelmstraßeDette,
Michelsberg 6, an d. LanggasseFuchs,
Rheinstr. 94, Ecke WörthstraßeGüldenbeck, Wiesbaden-
Biebrich, Straße der Republik 51Kästner & Jacobi,
Taunusstraße 4Kästner & Jacobi,
Wilhelmstraße 56Kästner & Jacobi,
Hotel Rose, Kranzplatz.

Das Beste ist das Billigste!

Ein altes Sprichwort zwar, das aber, was Essen und Trinken anbelangt, niemals seine Gültigkeit verlieren wird.

Darum, wenn Sie zur Belebung, Kräftigung oder zur Unterstützung der Verdauung Rotwein trinken sollen, greifen Sie zu Altbewährtem, auch wenn es scheinbar etwas teurer ist als das viel angebotene Allerbilligste, oft direkt Schädliche.

Einen wirklichen Nutzen haben Sie zu jeder Jahreszeit von meinem

J. Rapp's Aloranto
mit dem „Rappen“



900

(Mark 1.50 per Flasche ohne Glas).

J. Rapp, Weinbau — Weinhandel
Moritzstraße 31. Filiale:
Telephon 2169. Nengasse 20.

Man achte genau auf meine Firma!



In allen bess. Geschäften erhältlich.

Alleinige Fabrikanten:

Fritz Scheller Söhne A.G. Bad-Homburg

Vertreter für Wiesbaden:

L. M. Schmid, Blücherplatz 3.

F154

**Zentralheizungen
Etagenheizungen
Installation**
Jacob Post 888

Hochstättenstr. 2. Telephon 6823.
Besuche und Kostenanschläge unverbindlich

Junger Ehepaar
kinderlos (Beamtin), sucht
per sofort 2 leere Zimmer
oder Teilw. von 2 Zim.
u. Küche oder 2 gr. leere
Kam. in d. Nähe d. Opern-
platzes mit Preisangabe unter
N. 481 an Tagbl.-Verl.

Junger Frau
mit 3 jährl. Kind sucht sof.
leeres Zimmer, auch geg.
Hausarbeit. Angeb. unt.
N. 483 an Tagbl.-Verl.

Von Geschäftsmann
zum 1. Juli an leeres
Zimmer a. Br. v. 35 Mk.
monatl. gesucht. Näheres
Klosterstraße 5, Laden.

Leeres Zimmer
kann auch Kammer sein.
Gesucht für sofort oder
päter. Zu mieten bei
Verwalt. d. Gewerkschafts-
hauses, Weststr. 49, 2.

Laden
Lang- oder Kirchstraße,
von alter solventer
Firma gesucht. Off.
unter N. 483 an den
Tagbl.-Verlag.

Werkstatt
stark 100 Quadratmeter,
Südviertel, zu mieten ge-
l. Offerten mit Preis unter
N. 484 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

5-6-Zimmer-Wohnung
nur Wilhelmstraße
Barriere oder 1. Etage, für jetzt oder später
zu mieten gesucht.
Offerten mit Angabe der Jahresmiete unter
N. 478 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Auto-Garage
Nähe Schierkeimer Straße-Niederwallstraße
per sofort gesucht. Offerten unter N. 482 an den
Tagblatt-Verlag erbeten.

Stellene Grobhandlung sucht in möglichst
zentraler Lage einen
Lagerraum v. 150-200 qm
mit bequemer Einfahrt zu mieten. Angebote
u. D. 479 an den Tagblatt-Verlag.

Wohnungen
zu verkaufen

Tausch
Gehe 2. u. 3. Zim. u. K.
mit Werkst. gegen 2 Zim.,
K. u. M. (Mantel) am liebsten
Kronstr. Offerten unter
N. 480 an Tagbl.-Verl.

Gehe 2. u. 3. Zim.
Wohn. u. K. 2. Zim. u. K.
gegen 400 Mk. Gehalt u.
gr. 3. od. kleine 4-Zim.-
Wohnung. Offerten unter
N. 478 an Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!
Suche 2-Zim.-Wohnung.
Biete schöne große sonnige
2-Zim.-Wohn. mit Mantel,
od. kleine 3-Zim.-Wohn.
Offerten unter N. 484 an
den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!
Suche
Schöne moderne 5-6-Zim.-
Wohnung mit allem Zu-
behör, 1. Stock, Westend.
Offerten erbeten u. N. 248
an den Tagbl.-Verlag.

Biete 7 Zim., Goethestr.
1700 Mk. Suche 3-4 Zim.
Heinrich-
"Königlicher Hof".

Geldverehr
Kapitalien-Angebote

15 000 Mark
an erster Stelle, sofort
auszahlbar, zu vergeben.
Näheres 10-12 Uhr.
Bankhaus Biersen,
Große Bismarckstr. 18.

Wirtschaft, Restaurant, kl.
Laden, 3-Zim.-Wohn. sof.
frei. Preis nach Verein-
barung, zu verk. Ver-
mittler vergeben. Offert.
u. N. 478 an Tagbl.-Verl.

Ein- oder
Zweifam.-Villa
zu kaufen gesucht
in mittlerer Preislage.
Angebote unter N. 244 an
den Tagbl.-Verlag.

Beteiligung
mit
Mk. 50 000.-,
später evtl. mehr
sucht routinierter Großkaufmann, Christ, guter
Organisator, Sprachkundig, La Verbindungen,
langjährige Inland- und Auslandsfabrikation,
an nur solidem, ausfallsicheren Unternehmen.
Die Einlage ist an erster Stelle in Gold sicher-
zustellen. Zinsfuß 1 Proz. über Reichsbank-
Kontokorrent. Angebote mit ausführl. Unterlagen
unter N. 480 an den Tagblatt-Verlag.

Wir haben für Ende dieses Monats wieder anzubieten
60 000 Mark Privat-Kapital
z. erst. od. zweit. Stelle z. erstklass. hies. Objekte.
M. Schmidt & Co.
Wilhelmstr. 90 Tel. 4064 gegenüb. Berliner Hof

I. u. H. Hypotheken
zu kulantem Bedingungen
bei normalen Zinssätzen
durch
Willy Stern
Immobilien
Telephon 7868 Langgasse 10 Telephon 7863

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie. Fernruf 7708
Immobilien
Vermietungen
Hausverwaltungen

Verkäufe

Rechts-Verkäufe

Lebensm.-Geschäfte
mit beschlagnahmefreier
Wohnung zu verkaufen.
Geschäftsnachweis
Schierkeimer Straße 26, 2.
Heinrich-Geschäft
in Frankfurt, gutgehend,
mit Wohnung und Büro,
zu 5000 Mk. erforderl.
(inkl. Ware).
Immobil.-Büro, Nieder-
bergstr. 7. — Tel. 8019.

Wainz!

Weinstube in zentraler
Lage der Altstadt, ab-
zugeben. Zur Ueber-
nahme 3000 Mark er-
forderl. Off. unter
N. 1132 an Hn.-Exp.
D. Frenz, G. m. b. H.,
Mainz.

Kurz-, Weiß-
u. Wollwaren-Geschäft

viele Jahre bestehend, in
guter Geschäftslage, mit
Vorräten, 1. u. 2. Etage,
Einrichtung zu verkaufen.
Offerten unter N. 481 an
den Tagbl.-Verlag.

Schöne Ferkel

zu verk. Wiesbaden, ob.
Bismarckplatz am Markt-
turmweg, 5. Müller.

Ein Paar
deutsche Doggen

geß und gestromte,
Misch. Abwammung,
12 Wochen alt, preis-
wert zu verkaufen.
Fritz Müller,
Bismarckstr. 7.
Sieben. Tel. 1648.

Obacht

Verkauf in Schäfer-
hunde, Silbertr. sehr
fein. Scheren u. Hunde
u. m. elektr. Maschine.
Kunten sehr billig und
gut. Verkauft auch 1.1
gelbe Stal. Vorf. 95 ob.
Bismarckstr. 35, 2. links.

Brilliantarmreif

6 Brillanten, Rosen und
Rubinen, 1.350 Mk. zu
verkaufen. Offerten unter
N. 478 an Tagbl.-Verl.

Sammlung von etwa 100
Karten, Gebrauchsges-
chenken, Kunsthandarbeiten,
von Einwohnern aus d.
früheren Deutsch-Ostafrika
an Liebhaber zu verkauf.
R. Schürich, Emser
Str. 58, 2. von 1-3 Uhr.

Weißfuchs

hadell., sehr schönes Stüd,
preiswert an Private zu
verkaufen, evtl. Teilzahl.
Abz. im Tagbl.-Verl. Vv

Geltene Gelegenheit!

Nutramantel, neu, preis-
wert zu verk. Off. unter
N. 480 an Tagbl.-Verlag.
Dunkl. Anzug (Gr. 44),
D. Stiefel (42 und 43),
Turnschuhe (40 u. 41) zu
verk. Bismarckstr. 40, 3. l.

Guter Klavier

erste Marke, für 500 Mk.
zu verkaufen. Adresse im
Tagbl.-Verlag. Vv

Seltene Gelegenheit.

Ein wenig gebrauchtes
Brennmaschinen 250 Mk.,
ein modernes Eisen-
Schlafzimmer
mit Stüt. Spiegelarm
450 Mk.,
ein Chaiselongue,
Büfett u. Kredenz, 250 Mk.
zu verk. Bismarckstr. 29,
Ed. Bismarckstr. Möbel-
schreinerei.

Billiges Angebot!

Neue verstellb. Chaisel-
ongue, Diman u. Gob.
Bezug u. einzelne Sessel
außerordentlich billig zu
verkaufen Friedr. Str. 44,
Hof rechts, kein Laden.
Folterwerkstätte.
Kauf beim Bachmann.

Rüche

natural, aus preisw. zu
verk. Schierkeimer Straße
20, D. H.
Guterhaltene weiße
Küchen-Einrichtung
sow. weiß email. Küchen-
herd preiswert zu verk.
Kappellenstraße 35, Vari.
Büfett und Kredenz

Eiche, aus, günstig zu verk.

Schierkeimer Straße 20, D. H.
Büfett zu verkaufen
Elstrieder Str. 18, 3. l.

120x210 cm, 20 Mark.

Kommode mit Schreib-
tisch, 25 Mark, zu verkaufen
Goethe-
straße 25, 1.

Neuer Ausstatt.
preiswert zu verk. Doh-
lmer Str. 102, 2. l.

1. aros. Damenkleid.
schwarzer Stoff zu verk.
Lammstraße 77, Vari.

8 Federkissen zu verk.
Friedrichstraße 43, 1.

**Kugel, 3 Rollen, Folter-
kür, Glaswände bill. zu
verk. Dohlmerstr. 24, 3.**

Umzugshalber zu verk.
an Brin. versch. Hauss-
gegenstände, dar. Dange-
beleucht. Tel. nur 9-12
vorm. Rail.-Str. 37, 2.

**Der in d. Eingangshalle
des Tagblatt-Hauses
stehende hübsche**

Kiosk

zu Kellere- und Aus-
stattungswecken sehr ge-
eignet, ist preiswert zu
verkaufen. Näheres im
Tagblatt-Kontor.

Schnellpresse

50x70 und Tiegelpresse,
zu verk. bill. zu verk. en.
a. perf. Möbinger, Weber-
straße 28, 1.

**1. Bismarck, bill. und
gut. 1. B. H. H. H. H. H.
Gr. 43 u. 1. B. H. H. H. H.
Gr. 43, D. H. H. H. H. H.
39. Kind, H. H. H. H. H.
Gr. 34, wenig getr., bill. u. pl.
N. H. H. H. H. H. H. H. H.**

Neuer Wohnzimmers-Apparat
für 100 Mk. weg. Abreise.
Offerten unter N. 475 an
den Tagbl.-Verlag.

Auto

N. S. U.
10/30 PS, fahrbereit und
verkauft, sofort billig zu
verkauf. Klein, Westend-
straße 12, 3.

Opel

1916, Baujahr Ende 26,
in bester Verfassung, we-
nig Gebrauch, ein großer
Wagen preiswert zu ver-
kaufen. Off. unt. N. 479
an den Tagbl.-Verlag.

Leist-Auto

3-Lo., general überholt,
mit elektr. Licht, billig zu
verkaufen. Interch. unt.
N. 482 an Tagbl.-Verl.

Motorrad

N. S. U., 3 PS, 2 Zylinder,
mit 2 Gängen und Leer-
lauf, fahrbereit, zu verk.
Dranienstraße 37 (hint.
Dof.)

Neues Motorrad
250/5 PS, gegen bar zu
verk. wegen Anschaffung
eines Autos. Ballon-
reifen, Baujahr 1927,
taffes Aussehen, 1500
Kilometer gefahren, Off.
unter N. 479 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Motorrad
4 PS., 350 ccm, tadelloes
erhalten, Baujahr 25, sehr
preiswert zu verkaufen
Emser Straße 46, 2.

D. R. 18.
Dreitrad, mit Kasten-
bau, wenig gebraucht, für
500 Mk. zu verkaufen.
Offerten unter N. 479 an
den Tagbl.-Verlag.

Fahrrad, phyl. Apparat,
3 Gartentische, Tisch zu
verk. Bismarckstr. 46, 2.

S. H. H. H. H. H. H. H.
zu verk. bei Kastenherm,
Geisbergstraße 30, 2.

G. erh. Opel-H. H. H. H.
G. erh. Opel-H. H. H. H.
Grammophon o. Richter,
mit 15 Platten
Photo, 9/12, m. 3.
billig zu verkaufen Kleb-
straße 20, 3. links.

1 Krankenfahrstuhl
fast neu, beste Konstru-
tion, eleg. zu verk. Schier-
keimer Str. 17, Vari.

Sehr guterhaltener
blauer Kinderwagen
(Brennador) m. Riemen-
federung einkl. Rattage
preiswert abzugeben. Be-
schreibung von 11-12 und
3-4 Uhr Guitas-Freitag-
Straße 7, 1.

Fast neuer Klappwagen
1 sehr gute ganze Ver-
gabelung billig zu verkaufen.
Schierkeimer Str. 11, 1. Etage.

Eleg. Baby-Kinderwagen
billig zu verk. Elstrieder
Str. 1, Vari. rechts.

Umzugshalber

billig zu verkaufen:

1 Kristall-Kronleuchter,
200 Mk. versch. Lampen,
1 Schm. Eichen-Diplomat-
Schreibtisch 250 Mk., ein
schw. Eichen-Brennmaschinen-
tisch 50 Mk., elegante
Dam.-Kleider u. mantel,
Gr. 44, von 10-30 Mk.,
Schuhe, Gr. 39, elegante
Herr.-Kleider u. mantel,
gr. Klamme Figur, von
20-35 Mk., Schuhe, Gr.
40-41, Knaben-Anzüge
und -mäde für 3 Jahre,
Angehörige 10 bis 12 Uhr
und 2 bis 4 Uhr. Adresse
im Tagbl.-Verl. Vv

Gasherd bill. zu verk.
Bismarckstraße 44, 3.

Zu verkaufen
fast neuer Gasherd, mit
Zinkbadewanne, Kinder-
u. Stuhlwanne, Blum-
tisch, elektr. Lampe,
Stühle, Bilder, Zimmer-
leiter, Einmach.-Topf,
Kaffeemaschine und Küchen-
geräte Bismarckstr. 4, 2. l.

**Gartenhäute u. Haken-
Kette zu verkaufen West-
endstraße 23, D. H. 1.**

70 Ruten Klee

zu verk. Westendstr. 42, 1. l.

Dandier-Verkäufe

**Klavierspiel-
Apparat**

Phonola

(für jedes Piano oder
Mügel verwendbar u.
ohne Vorkenntn. spiel-
bar) mit 250 Musik-
rollen, alles tadelloes,
für

Mk. 800.-

zu verkaufen.

Müllhaus

Schütten

34 Wilhelmstraße 34.

Mandol., Git., Lanten

sowie alle Streich-, Blas-,
Zupf- und

Sax-Instrumente

Saxophone

Sprech-Apparate

u. Platt. in gr. Auswahl
zu billigen Preisen.
Auf gegen Teilzahlung.
Seibel, Instrumentenbau,
Bismarckstr. 34. Tel. 3283.

34er, belleidene

Schlafzimmer

m. weiß. Marm. u. Spieg.
520 Mk.

Gebäude Leichter,
Dranienstr. 6.

Kompl. Bett 35 Mk.
Balken, weiß, m. Mat-
tressen 45, ditto 20 zu verk.
Seidenstraße 5, D. H. 1.

**1. und 2. Zim., Kleider-
schränke, Vertiko, Kuch-
Kommode, Nachtsch-
Küchen, Sofas, Näh-
tische, 4 große Kleider-
Küchen-Einricht., einzelne
Küchenschränke v. 12 Mk.
an, Kleiderstühle bill. zu
verk. Kleine Schwalbacher
Straße 10, Vari.**

Gute Nähmaschinen
mit Garantie bill. zu verk.
Frankenstraße 22, 1.

Guterh. Nähmaschinen
mit Garantie bill. zu verk.
Bismarckring 43, Vari.

Apertes schweres Speisezimmer

sehr elegant und ganz komplett, mit eleganten Kind-
leiderstühlen, zum staunend billigen Preis von 490 Mk.
zu verkaufen, auch gegen Zahlungsvereinfachung.
Weberstraße 21, 2. Eingang an der Dreiflügelanlage.

1 Kassenschrank (doppeltür.)

1.80 : 0.98 : 0.70

1 Pfeiler-Schrank

2.10 : 0.50 : 0.10

1 Kellere-Figur

(Lowe mit Wappenstein, Holzschnitz),
1.05 : 0.60 : 0.60

preiswert zu verkaufen.

J. Müller, Langgasse 6, 3. vom. 10-1 Uhr.

Kaufgejude

Mittl. Bäckerei
in Wiesbaden oder Um-
gebung mit 8-10 Mille
Anzahl, zu kaufen gesucht.
Vermittler vergeben. Off.
u. N. 481 an Tagbl.-Verl.

Brillanten
Gold, Silber, Platin,
Jahresgebisse,
Herren-Kleider u. Schuhe
kauft fortwährend

Jul. Rosenfeld

Wagmannstraße 15, 2.

Tel. 3964. — Gear. 1898.

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Jahresgebisse, Platin-
Herrenkleider
kauft A. Schiffer.

Kirchgasse 50, 2

Telephon 4394, gegenüber
Kaufhaus Humenthal.

Einige größere

Schmuckstücke

in Brillanten
aus Privatbesitz gegen so-
fortige Kasse von Aus-
länder gesucht. Off. unter
N. 481 an Tagbl.-Verl.

Wer

zahlt H.-Kleider

Wäsche,
Schuhe,
Koffer etc.

Mesdi

Grabenstr. 9

Herren-Anzüge

Koffer, Teppiche, Stuhl-
Möbel, Deckbetten usw.
zu kaufen ges. Tel. 4878.
Kiehlstr. 11, 3.

H.-Anzug

gut erhalten, für mittl.
Figur zu kaufen gesucht.
Offerten erbet. u. N. 478
an den Tagbl.-Verlag.

Damen-Reithose

evtl. Kollm., mittl. Größe
und Stiefel, Größe 38, zu
kaufen ges. Off. m. Preis-
angabe u. N. 479 Tagbl.-V.

Gebrauchtes weiches

Schlafzimmer

zu kaufen gesucht. Off.
mit Preis unter N. 482
an den Tagbl.-Verlag.

**Mehrgerei-
Theke**

Pänge 2.20 oder 3.20 bis
3.50, mit Aufh. zu kauf.
gekauft. Angebote unter
N. 483 an Tagbl.-Verlag.

4-6-Sitzer-Auto

zu kaufen gesucht.

Gelegenheitskauf.
Schwer dunkel:
Eichen-Büfett
unmod., aber sehr schönes
gutes Stüd, nur 120 Mk.
Hermannstr. 17, 1. r.
(kein Laden.)

Küchen-Einrichtungen
neu u. gebraucht, bill. zu
verk. Möb. u. Schreinerei
R. Graubner, Adlerstr. 3

200 Stühle

billigst. Haas, Zimmer-
mannstraße 4.

Kaufe 4-PS-Auto

4-Sitzer, tadell., Zu-
stand. Gebe ein erit-
tall. Piano, 1.37 hoch,
Kreuzl., 2 Jahre alt.
Neuwert 1200 Mk. u.
entsprech. Zuschuß
nach Uebereinkunft in
Zahlung. Angebote m.
genauen Angaben und
eventl. Vorberung an
H. Bauer, Mainz,
Kiehlstr. 9, 1.

Motorrad

kompl., gegen Barzahlung
zu kaufen gesucht. Ei-
lofferen mit Angabe von
Baujahr, PS, Marke und
äußerem Preis unter
N. 480 an Tagbl.-Verl.

Motorrad

mit oder ohne Peimogen
zu kaufen gesucht. An-
gebote mit Preis, Bau-
jahr unter N. 479 an den
Tagbl.-Verlag.

Geschäftl. Empfehlungen

Adolfstr. 6, 1. aut. Bräu-
Mittagsstich 70 Pfennig.

Einzeln
Ankünfte

über Personen und
Familien von allen
Wägen der Welt.

Auskunft Kosmos

Quisenstraße 22,
Ede Bahnhofstraße.
Tel. 4180.

Übernahme sämtl. Ab-
schriften auf der Maschine.
Rheingauer
Straße 24, 4 links.

Vertrauensvoll

wende man sich in allen
Fällen an die

Detektei „Union“

Auskunft
Wiesbaden Hartmannstr. 11
Inb.: H. Müller,
Krim-Beamter a. D.

Original-

Schreibmaschinenbriefe
im reinen Typendruck-
fahren fertigt in jeder ge-
wünschten Auflage rasch,
preiswert u. fehlerfrei an

Lang's Schreibstube

Rheinstr. 74 (gegr. 1810).
Herrnstr. 3061.

Luksemburg: Abschriften,
Diktat, Stenogramm-
aufnahmen usw. usw.

Hausverwaltungen

übern. Major a. D. Zu-
sicht u. J. 478 Tagbl.-B.

Adressen schreiben

Abstr. auf eign. Schreib-
mach. übern. Fräulein
billigt. Offerten unter
D. 478 an Tagbl.-Verl.

Schneidermeister Schwanz,
Frankenstr. 13, Tel. 3486,
empfiehlt sich für Neu-
anfertigung, Wenden,
Umändern, Neufüttern so-
wie Ausbügeln.

Anfertigung
u. Ausbügeln v. Kleidern
und Wäsche
jeder Art in und außer
dem Hause sowie Anfert.
von Lampenschirmen, Off.
u. D. 481 an Tagbl.-B.

Streichläden
werden von 1.50 an zu
Wenden und Vullowen um-
gearbeitet. Adressstr. 45,
Seitenbau 3 links.

Tüchtige erf. erkl.

Schneiderin
empf. sich a. Neuanfert. u.
Umändern von Kleidern,
Kostümen und Mänteln.
Garantiert gute Arbeit.
Billige Preise.

Frau M. Mayer,
Dachheimer Str. 26, Part.

Wäsche zum Waschen,
Bügeln, Bleichen wird
angenehm. Eign. Bleiche.
Gute Behandlung.
Frau Wilhelm, Dackheim,
Neugasse 70.

Achtung!

Wäsche aufs Land wird
angenehm.

Wäscherei Brühl, Wesen,
Schulstraße 1.

Maniküre
Fr. K. Dreis,
Adolfstraße 33, Part.

Verschiedenes

10 Monate Kredit.

Leistungsfähige Firma
liefert

Leibwäsche, Bett-
und Tischwäsche,

Anzugstoffe

zu äußerst bill. Preisen
gegen 5-10 Mon. Kredit.
Unter Vertreter bezieht
Sie unverbindlich. Off. u.
D. 482 an den Tagbl.-Verlag.

Filiale

zu übernehmen gesucht.
Laden Weststr. 1.
gekauft werden. Offert.
unter M. 483 an den
Tagbl.-Verlag.

Gemeinnütz. Kohlen-
Sohl- und Kartoffel-
Einkaufslasse

nimmt noch Mitglieber
an.

Offerten unter J. 481 an
den Tagbl.-Verlag.

Friseurmodell

mit langem Haar wöchent-
lich 2-3 mal abends ge-
sucht. Off. unter J. 483
an den Tagbl.-Verlag.

Erstkl. Piano, seitl. an
Derrn Konzertmstr. Berg-
mann verm. f. 12 M.
monatl. in a. D. zu verm.
Kapellenstraße 38, Part.

Wo kann eine Frau das
Frisieren erlernen? Off.
u. D. 483 an Tagbl.-Verl.

Suche

Aristokraten

zwecks Adoption.
Offerten unter A. 250 an
den Tagbl.-Verl.

Junge Frau sucht 1 Kind
zum Mitführen.

Offerten unter W. 478
an den Tagbl.-Verlag.

Landwirtschöler

Ende d. 20er, evangel.,
berufsl. tätig, wünscht mit
charakteristischem, sympth.
strebenden Herrn zw. Ehe
bekannt zu werden. Ernst-
gemeinte Zuschriften unt.
D. 484 an Tagbl.-Verlag.

Best. alleinst.

Herr

Mitte 40. kriegsbef. m.
Vollrente (leidend) 1.75
ar. solld. aut. ebrl. Char.
wünscht bald. Heirat mit
ehelichem, jung. Dame oder
Witwe. Wäre auch ge-
neigt zum Mitbewohnen
eines neuen Heims. Zu-
schriften mit Bild unter
Discretion unter D. 482
an den Tagbl.-Verlag.

Ehrenhafte! Wwr. Wand-
werker, i. d. 40er J., ohne
Kinder, w. sich w. zu ver-
heiraten. Alleinleb. ebrl.
alt. Fr. m. e. Kind nicht
ausgeschl. Alter nicht üb.
38 J. gute Behandl. zu-
gel. Strenge Discretion.
ang. u. J. 28 Tagbl.-B.

Große

Herrschafts-Mobiliar-Versteigerung

Wegen Auflösung von zwei herrschaftlichen Haushaltungen versteigert
mit u. a. m. in unserem Versteigerungslokale

6 Quisenstraße 6

(Nähe Wilhelmstraße)

Freitag, den 10. und Samstag, den 11. Juni
vormittags 9 1/2 Uhr beginnend

nachherseignete in bestem Zustande befindliche Mobiliargegenstände:

1. Sehr vornehme hochherrsch. mod. Eichen-Speisezimmer-Einrichtung
bestehend aus: Büfett mit Seitenschränken, 3,50 Meter, Kredenz, Saloufen,
Auszugstisch und 6 Stühlen;
2. Dunkel Eichen-Speisezimmer-Einrichtung
bestehend aus: Büfett, Kredenz, Auszugstisch und 6 Lederstühlen;
3. hocheleg. hochherrsch. moderne Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung
bestehend aus: 4tür. Bibliotheksschrank, 2,50 Meter, Diplomaten-Schreib-
tisch, rund. Tisch, Schreibstisch und 2 Stühlen mit Leder;
4. elegante moderne Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung
bestehend aus: Bibliotheksschrank, Diplomaten-Schreibstisch, Schreibstisch
und 2 Stühlen mit Leder;
5. hochherrsch. moderne Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung
bestehend aus: 2 Betten mit Ia. Korkhaar-Matratzen, 4tür. Kommoden-
schrank mit 2 Spiegeln, Trüfertoilette mit 3 Spiegeln, 2 Nachtschränken
mit Apotheken, Sessel und 2 Stühlen mit Seidenbesatz;
6. eleg. mod. Schlafzimmer-Einrichtung (Eichen-Eichen-Schleifad)
bestehend aus: 2 Betten mit Ia. Korkhaar-Matratzen, 4tür. Kommoden-
schrank, Waschkommode mit Marmor und ovalem Spiegel, 2 Nachtschränken
mit Apotheken und 2 Stühlen mit Seidenbesatz;
7. eleg. Schlafzimmer-Einrichtung
bestehend aus: 2 Betten mit Korkhaar-Matratzen, 4tür. Spiegel-Schrank,
Waschkommode mit Marmor u. Spiegelaufsatz und zwei Nachtschränken
mit Apotheken;
8. eleg. weißl. Herrenzimmer-Einrichtung
bestehend aus: 1 Bett, 2tür. Garderobenschrank, Waschkommode mit Spiegel,
Trüfertoilette, Nachttisch und Stuhl;
9. Clubmöbel, Clubsofa mit Büsch, 4 eleg. Sessel
in Leder, Gobelins und Büsch;
10. weißl. Küchen-Einrichtung besteh. aus: Küchenschrank mit Seiten-
schränken, Anrichte, Tisch u. 2 Stühlen;
11. weißl. Küchen-Einrichtung bestehend aus: Küchenschrank, Anrichte,
Tisch und 2 Stühlen;
12. Wohn-, Herren- und Schlafzimmermöbel
antikler eich. Dielen-Schrank, eingeleitete Barockkommode, 2 antike Leuchten,
4tür. eich. Bücherschrank, eich. Diplomaten-Schreibstisch, nubb. Büfett, Ver-
tisch, Konjosschrank mit Weilerspiegel, Goldspiegel mit Trumeau, div. and.
Spiegel, Auszug- und andere Tisch-, Kipp- u. Bauernstühle, eich. Rauch-
tisch, Messing-Rauchtisch, eich. Vorderschränken, eich. Teewagen, Etagere,
5 Korbessel, Stühle, eich. Standaubr., Polstergarnituren, sehr schöne Polster-
sessel, Chaiselongue, 4tür. eich. Spiegel-Schrank, 2 eich. Waschkommoden mit
Marmor u. Spiegelaufsatz, Waschkommoden u. Nachtschränke mit Marmor,
Trüfertoiletten, nubb. und and. Betten, Metallkinderbett, einzelne Kork-
haarmatratzen, Federbetten u. Kissen, 2 eich. Flurgarderoben, Nähmasch.,
Wanduhren, Kollschuwan, Flaschenschrank für 100 Flaschen, Fliegen- u.
Borrschrank, fast neuer Eisschrank, 6fl. Gasherd mit zwei Backöfen,
Wage mit Gewichten, Fußschränken, Küchenschrank, 12 fast neue kupferne
Kochtöpfe, Aluminium- und sonstige Küchengeräte;
13. Teppiche: 2 Berier Teppiche, Brautstühle
2,65:5,00 Mtr. u. 4,25:4,85 Mtr., Berier Brücken, sehr gute deutsche Tep-
piche: 4:5 Mtr., 2:3 Mtr., 3:4 Mtr., Bodenbelag für 2 Zimmer, Läufer,
Kessins, Steppdecken, Chaiselongue- und Tischdecken, Felle, 12 Fenster
sehr feine Stores und Vorhänge, Portieren und Sofastützen;
14. Sub. u. verüll. Gebrauchsgegenstände
Bruntfahlaufsatz, Jardinieren, Visionschalen, Weinfässer, Besteck;
15. Kristalle, Tafelaufsätze, Bären, Götzen, Karaffen
Zuckerskruzen, Weingläser, Sammelrahmen und Bilderrahmen;
16. Beleuchtungs-Orger: 2 eleg. egale Luster
für Speise- oder Wohnzimmer, Luster und Lampen mit Seidenschirmen,
eich. Ständerlampe mit Seidenschirm, Messing-Ständerlampe mit Seiden-
schirm u. Rauchgarnitur, Schreibstisch- und Nachttischlampen;
17. ca. 400 sehr gute Bücher darunter: Klassiker, Romane, Novellen,
neuer Andree's Bandatlas;
18. 221 Mtr. Flaschen Weiß-, Rot- und Südwine
19. mod. sehr gute Gemälde und Bilder
20. sehr schönes Speisefervice f. 12 Personen, Kaffeeservice
elektr. Teeservice, Kipp- und Aufstellgegenstände, Messing- und andere
Blumentöpfe, Bowlen, Barometer, Opernglas, Feldstecher;
21. fast neuer Herr-Wegweizer, Dam.- u. Herr-Brillantring, gold. S.-Uhr.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

NB. Die Positionen 13. bis 21. kommen am Freitag, den 10. Juni, von
1. bis 12. am Samstag, den 11. Juni, zum Ausgebot.

Befichtigung: Donnerstag, den 8. Juni, während den Geschäftsstunden.

Georg Jäger & Sohn

Tagator, Besichtigter und öffentlich angeordneter Auktionator.

6 Quisenstraße 6. Gegründet 1897. Telephon 2448.

— Vornehmstes Lokal. —

Tägliche Darmhygiene

pflegen, ist Pflicht jedes kultivierten Menschen. Gewinn: Reinheit der
Säfte, Wohlbedunden, Rüstigkeit!

Dr. Klebs Joghurt-Tabletten

„kanalisieren“ den Körper, reinigen das Blut, beseitigen Fäulnisbakterien
und chronische Verstopfung. Wohlgeschmeckend, ungiftig! Kein Abführ-
mittel! Seit 16 Jahren von Aerzten und Publikum bei Verdauungsleiden
glänzend begutachtet.

Dr. E. Klebs Joghurtwerk, München, Schillerstr. 28

Zu beziehen durch Apotheken und Drogerien. Drucksachen kostenlos.

Die Biere der
Wildbräu Grafting v. München

erhalten Sie von jetzt ab
noch billiger

wie die hiesigen Spezialbiere in Flaschen franko Haus

Helles per Flasche 30 S.

Dunkles per Flasche 30 S.

Versuchen Sie unsere Biere im Spezialauschank

„Muckerhöhle“ Goldgasse 21

und im Restaurant Leseverein.

Wildbräu-Niederlage:

Wiesbaden, Albrechtstraße 44 — Tel. 6529.

Keine
Reise

ohne
den leichten,
wasserdichten

RAGLAN

(Preis 45 Mk.)

Alleinverkauf:

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

Räumungs-Ausverkauf

Wegen Räumung meines Ladens, ab Donnerstag,
den 9. d. M. Ausverkauf sämtlicher Feinkostwaren
sowie Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Weine,
Südwine, Schaumweine usw. usw. zu

ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Aug. Wimschult

5 Kirchgasse 5

Fernsprecher 4410.

Beachten Sie meine Auslage.

Thalia

Kirchgasse 72 — Telefon 6137

Unser Film-Rekord!

Der
Ozeanflieger Chamberlin
landete gestern nachmittag in Berlin und
heute abend sehen Sie
seine Landung
im Film, ebenso
seinen Start in New York.

Außerdem zum letzten Male
Harry Liedtke
in dem Operettenfilm
Das Fürstenkind.
Letzte Abendvorstellung 8½ Uhr.

Rheinische Weinstube

(früher Meier's Weinstube)
Inh. Josef Siegel.
Luisenstraße 14. Telefon 8667.

Morgen Donnerstag:

„Rheinischer Abend“
mit Opernsänger C. H. Hauth.

PEKIN-
dshofen
beschirmt Sie!

Ufa-Palast

das Theater für Alle!

Donnerstag letzter Tag!
Der unerhörte Erfolg!

Der sensationelle Ufa-Groß-Film vom
Internationalen Mädchenhandel

Die Frauengasse von Algier

Hauptrollen:

Camilla Horn
(das „Gretchen“ im „Faust“-Film)
Maria Jakubini
Warwick Ward

Die atemberaubende Handlung - Doppelleben einer
Frau, Mädchenraub u. -Verschleppung, feigstes
Verbrechen - mütet an wie ein Märchen u. ist
doch geschöpft aus wirklichen Begebenheiten.
Die Aufnahmen wurden im Lande selbst gemacht.

Die Frauengasse von Algier, die verschleierte
Straße der Prostitution, eines der furchtbarsten
Elendsquartiere der Welt - u. der ganze farben-
prächtige Zauber des Orients.

Auf der Bühne: **Orientalische Tänze.**

Ferner:

Bereits heute als Ufa-Bilbericht
der Film des Ozean-Fliegers
Chamberlin

Dazu das große Beiprogramm!

Beginn:

Wochentags 6 und 8½ Uhr

Sonn- und Feiertags 4 6¼ 8½ Uhr

Film-Palast

Wiesbadens führend. Lichtspieltheater!

Sämtliche Wiesbadener Blätter
bezeichnen in ihren Kritiken

Wie einst im Mai

Den Film der drei Generationen
mit **Ellen Richter**
Paul Heidemann

als ganz außerordentlich wertvoll!

Auch der Film

Buster als Cowboy

mit **Buster Keaton**

wird als ein Meisterwerk bezeichnet.

Heute Mittwoch
4 Uhr 5.45 Uhr 8.30 Uhr
morgen Donnerstag
nachmittags 4.30 Uhr
(Kassenöffnung 4 Uhr)

nur noch 1 Vorstellung infolge der

Premiere „Bettelpoet“

am Abend

zu volkstümlichen Preisen
Mk 0.60 1.— 1.50

zu der auch Jugendliche Zutritt haben.

Belond. preiswert Waschgarnituren

Teifia. uni	2.40
Teller	—10
Teller	—12
Schüssel	1.20
Nachttopf	—55
Salz- u. Pfefferk. je	—85
Tonnengarn. 16teil.	8.—
Kaffeecervice. 9teil.	4.60
Bowlen, 5 Stk., nur	5.40
Butterföhrer	—90
Reiniger	—35
Bierbecher mit	—25
Goldrand	—25
Wassergläser	—10
Mischgläser	—12
Sturzgläser	—45

Julius Mollath

Schulberg 2. 1108

Verkauf an Private
Billigste Preise

Steppdecken
auch Klodervagendecken
Daunendecken
nahtlos (D. R. P. a.)

Kein
Laden
Eigene Fabrikation.
Besonders preiswert.
M. Gerschler & Co.
Friedrichstr. 48 Tel 7175

Tapeten

zu bekannt bill. Preisen.
Wagner, Rheinstr. 79. t. 2

Film-Palast

Wiesbadens führendes Lichtspieltheater!

Donnerstag abend 8.30 Uhr:

Uraufführung

für Süddeutschland im festlichen Gewande!



John Barkymore
Conrad Veidt
„Der Bettelpoet“

Deutschlands u. Amerikas beste Charakterdarsteller
in einem Film!

London:

„Der Bettelpoet“ wird von Conrad Veidt zu
einem Kunstwerk gestempelt. Dieser deutsche Schau-
spieler beherrscht den ganzen Film der sehr lange in
New Gallery laufen wird. The Evening Standard.

New York:

„Der Bettelpoet“, der neue Film der United
Artists ist ein Meisterwerk, wohl der größte Film
des Jahres. The Daily.

Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse.

KURHAUS

Freitag, den 10. Juni, 8 Uhr, im kleinen Saale:

Balladen-Abend

Börries Freiherr von Münchhausen

Aus eigenen Werken.

Eintrittspreise: 1½, 2, 3 Mark. F326

Garderobegebühr und Wiesb. Nothilfe: 30 Pf

Samstag, den 11. Juni, 8 Uhr, im Kurgarten
(bei ungeeigneter Witterung im großen Saale):

Klassischer und moderner Operetten-Abend

Leitung: Intendant **Marco Großkopf.**

Solistin: **Hertha Großkopf.**

Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Eintrittspreise: Num. Platz 2 Mark, nichtnum.
Platz 1 Mk.; f. Dauer u. Kurkarten-Inh.: 50 Pf.

Moderner Haar-Ersatz

sowie Aufarbeiten und Färben von getragenen
Haararbeiten in bester Ausführung zu mäßigen
Preisen fertigt

Spezialgeschäft für Haararbeiten

A. Löbig, Helenenstr. 2, nur 1. Etg.

Straußwirtschaft

1925er

im Ausschank per Glas

50 Pf.

Ferner Originalabfüllung

verschiedener Jahrgänge.

Mäßige Preise! Visa

Weingut C. Belz

Eltville a. Rh.

Kiedricher Straße 1.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, den 8. Juni
28. Vorstell., Stammr. C
Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten
von Giuseppe Verdi.
Musik. Leit.: A. Tanne.
Inszen.: Eduard Weh.
Graf Luna C. Köber
Leonore Annem. Böhm
Hucena Pils Haas
Manrico C. Laborm
Fernando F. Mehlner
Ines Gertra Moller
Ruiz D. Schorn
Ein alt. Zigeuner Zeller
Ein Bote P. Schub
Die Handlung spielt teils
in Bistata, teils in
Aragonen.
Nach d. 2. Akt (4. Bild)
15 Minuten Pause.
Anf. 7¼. Ende gegen 10.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 8. Juni
29. Vorstell., Stammr. 4
Zweites Gastspiel Hof-
schauspieler Konr. Dreher
(München) mit seiner
Gastspieltruppe:

Jägerblut.
Vollständ. in 5 Bildern
von B. Kauchensager.
Niederacher Vinogger
Therese F. Liebig
Leonard F. Arzborf
Rahn Hanna Spitzweg
Voni Franzl Beers
Hias Franz Voscarn
Jangerl Konr. Dreher
Schwappler A. Schöpp
Frau Marie Brand
Die Messner Marie
Selbzer C. Kamperrien
Parendasch A. Reiter
Ruppentoni A. Reiter
Bural Anna Rall
Ort der Handlung:
Dorf im Chiemgau.
Zeit: Gegenwart.
Nach dem 2. Bild zehn
Minuten Pause.
Anf. 7¼. Ende etwa 10.

Rochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, den 8. Juni.
Vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert
am Rochbrunnen. Aus-
geführt von dem Stadt-
Kurorchester.

Leitung:
Kapellmeister A. König.
1. Ouvertüre zu „Die die-
bische Elster“ v. Hoffm.
2. Der Gondolier, Inter-
mezzo v. W. C. Powell.
3. Serenade von Dittl.
4. Potpourri a. „Der Frei-
schütz“ von Weber.
5. Wiener Mädeln, Wal-
zer von Fiebrer.
6. All Electrica v. Zapau
muff.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, den 8. Juni.
Konzerte

Leitung:

Musikdirektor D. Irmer.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Kola-
munde“ von F. Schubert
2. a) Intermezzo.
b) Träumerei am See
von A. Schöber.
3. Polonaise aus Eugen
Onegin v. Tschaikowsky
4. Trio aus „Der Ba-
jazzo“ v. F. Leoncavallo
5. Faust-Ouvertüre von F.
Lindpaintner.
6. Fantasie aus d. Nieder-
schiffen „Die Schöne
Müllerin“ v. Schubert.
7. Wo die Zitronen blüh'n.
Walzer v. Joh. Strauß.

Abends 8 Uhr:

1. Heimkehr aus der
Fremde, Ouvertüre von
F. Mendelssohn.
2. Fantasie aus „Oberon“
von C. M. v. Weber.
3. Variationen, op. 35 von
F. Schubert.
4. Eine kleine Hochzeits-
reise aus „Anneliese v.
Dellau“ v. W. R. R. R.
5. Schäferspiel aus „Eine
Dame“ v. Tschaikowsky.
6. Entr'acte a. „Mignon“
von F. Thomas.
7. Potpourri aus „Der
Vogelhändler“ v. Zeller

Rundfunk-Programme

Donnerstag, den 8. Juni

Frankfurt (W. 428). 12 Uhr
Übertragung des Glocken-
schlusses aus dem Darmstädter Schloss.
12.30 — 14.0 Uhr Übertragung
von Rassel: Mittags-Konzert.
14.30 — 17.45 Uhr Nachmittags-
Konzert. Rob. Schumann. 17.45
bis 18.05 Uhr Die Peststunde.
Aus „Die Kultur der Renaissance
in Italien“ von J. Burckhardt.
18.15 — 18.45 Uhr Übertragung
von Rassel. Vortrag: Die Arbeit
des roten Kreuzes an unserem
Volke. 18.45 — 19.15 Uhr Stunde
des Südwestdeutschen Radio-
klubs. Vortrag: Aus der Ge-
schichte der drahtlosen Telegraphie
und Telephonie. 19.15 — 19.45 Uhr
Die großen Metropolen (Wienler
Bericht). 19.45 — 20.15 Uhr Stunde
der Frankfurter Zeitung. Vor-
trag: Der Sommer der Wafl.
20.15 Uhr „Gaspardone“, Operette
in 3 Akten von F. Zell und R.
Gené. Anschließend Spätkonzert
des Hausorchesters H. Strauß.

Stuttgart (W. 379). 12.10 Uhr
Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr
Hauswirtschaftl. Frauenstunde.
14.15 Uhr Nachmittags-Konzert.
14.15 Uhr Dramaturgische Rund-
stunde. 18.20 Uhr Frühburg.
Vortrag: Soziale Bewegung.
18.45 Uhr Kerye-Vortrag: Über
die Entwicklung der Antikolonis-
mus und Weppis. 19.15 Uhr Vortrag:
Vertrauen. 20 Uhr „Der Herr
Senator“. Aufspiel in 3 Akten
von Schöthman und Habelburg.

Berlin (W. 483). 12.30 Uhr Die
Hörfunkstunde für den Landwirt.
15 Uhr Vortrag: An deutschen
Forschungsinstituten. 16.30 Uhr
Vortrag: Die Schöpfung der Erde
im Wirtschaftsleben. 17.30 bis
18.15 Uhr Konzert. Musik. Na-
tionalität des Hans. Theater- und
Filmclips. 18.45 Uhr Vortrag:
Kernenergie und Sperrholz. 19.10
Uhr Vortrag: Winckler-Weger.
19.35 Uhr Vortrag: Die Welt-
wirtschaftskonferenz in Gené.
20 Uhr Übertragung aus Wiede-
burg: Quarz und Maximilian.
Dramatische Diktate in 3 Akten
und 13. Bilden. Donat's Konz-
muff.

Ist es ein Knickfuss ein Senkfuss oder nur schmerzhaftes Fussüberlastung



Dieses unangenehme, das Allgemeinbefinden und das Berufsleben störenden Erscheinungen sind bekanntlich auf Überlastung, Überanstrengung der ruge oder auf geschwächte Muskeln, auf Knöchelweichheit (bei Kindern) u. a. m. zurückzuführen.

Supinator hilft Ihren Füßen,

wenn sie überlastet, überanstrengt sind, wenn sie rasch ermüden und wenn Schmerzen auf der Sohle, unterm Knöchel, auf dem Fußrücken, in Wade oder Hüften und Knien sich bemerkbar machen, rasch und sicher.

Kostenlos und unverbindlich

werden Ihre Füße von einer geprüft. Supinator-Schwester im patentierten May-Untersuchungsspiegel untersucht — die Überlastungspunkte festgestellt — Rat und Auskunft erteilt — und auf Wunsch eine hiernach konstruktiv zusammengestellte Supinator-Maß-Einlage angewandt.

Sprechzeiten: 9-1 und 2-6 Uhr.

Machen Sie einen Versuch!
Der Erfolg wird Sie überraschen!

Th. Müller
Ellenbogengasse 10

Supinator

Juforsin

gegen sexuelle Schwäche; Jugendfrische, verlorene Kraft kehrt schnellstens zurück, Nervenschwäche verschwindet; vielbewährt ausserprobt.

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke
Langgasse 11. 1146
Älteste Apotheke Wiesbadens.

Gefangverein „Einigkeit“.

Allen Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser liebestes Mitglied und treuer Sangesbruder

Herr Heinrich Landersheim

nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist. Wir verlieren in ihm einen unserer besten Förderer des Vereins.

Ehre seinem Andenken!

Beerdigung: Donnerstag, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Beteiligung aller Mitglieder Ehrensache.

Der Vorstand.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Matharina Sturm, geb. Schilling

nach schweren Leiden verschieden ist.

Seiner Sturm u. Kinder, nebst Verwandten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag

um 11½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Unsere Ilse hat zu unserer großen Freude am 18. Mai ein Brüdlein bekommen.

Adolf Heinrich u. Frau,
Greif, geb. Schott.

6012-37 ihe Roe
Krancho. Wis. U. S. A.



Wird blendend wirken. Machen Sie nur mal einen Versuch! Kompl. Packg. nur M. 2.-, erhältlich in jeder Grob- u. Langgasse 22.

Ihr Seidenstrumpf

schützt keinen Schimmer länger Haare zeigen u. Ihre Schönheit nicht beeinträchtigen. Dank „Kotex“ ist es so einfach, sauber und geschäftlich diese Strümpfe völlig schmerzlos in 3 Minuten zu entfernen. „Kotex“ hinterläßt die Haut blendend weiß. Machen Sie nur mal einen Versuch! Kompl. Packg. nur M. 2.-, erhältlich in jeder Grob- u. Langgasse 22.



Das echte Raffeler

Simonsbrot

wird nicht nur von Magen-, Darm- und Zuckerkranken mit großem Erfolg gegessen, sondern auch von Sportlern u. Touristen besonders bevorzugt. Raffeler

Simonsbrot regelt die Verdauung in der angenehmsten Weise und verhindert lästigen Fettanlag. Für die Jugend ist Raffeler Simonsbrot unentbehrlich, weil in ihm alle Vitamine und Nährstoffe des Getreidekörns unverändert enthalten sind. P49 Eiert und frisch erhältlich in den Niederlagen der Bodenheimer Brotfabrik, Schwalbacher Straße 5, Dellmündstraße 30, Hirschgraben 22, Adolfsstraße 1; ferner in den Geschäften der Firma August Engel, Lammstr. 12/16, Wilhelmstr. 2 u. An der Kinkirche.

Korpulente

Damen u. Herren!

Keine Gewaltkuren und unsichere innere Mittel. Tun Sie, was der Arzt sagt:

Kaufen Sie eine

Kalasisir-Loibblinde.

Druckschrift kostenlos von

Kalasisir-Spezialgeschäft

Wiesbaden, Wilhelmstr. 60.

Für alle unserer Lieben erwiesene Liebe und die uns in so überaus zahlreichem Maße zuteil gewordenen Zeichen der Teilnahme danken wir herzlichst.

A. Habermann, Obergerichtsvollzieher u. Familie.

Wiesbaden, den 8. Juni 1927.
(Wallufer Straße 19).

Krieger- und Militär-Verein

gegr. 1878.

Der letzte Mitbegründer des Vereins, unser Ehrenmitglied

Herr Julius Sauer

Aktseineinnehmer a. D.

ist gestorben. Er wird bestattet am Donnerstag, den 9. d. M., vormittags 10½ Uhr, auf dem Südfriedhof.

Es ergeht an alle Kameraden die Bitte, ihm die letzte Ehre zu erweisen, da Kamerad Sauer, abgesehen von seinen Verdiensten als Mitbegründer des Vereins, in früheren Jahren auch ein sehr eifriges Vorstandsmitglied war, der stets in uneigennützigster Weise sein ganzes Wirken und Können in den Dienst des Vereins gestellt hat.

Wiesbaden, den 7. Juni 1927.

Der Vorstand.

Am 1. Pfingstfeiertag ist meine liebe Mutter und Großmutter

Frau Luise Steinbrecher

geb. Kersten

im 78. Lebensjahre nach langem Leiden sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Franz Steinbrecher,
Hedi Steinbrecher

Wiesbaden (Schwalbacher Straße 9), den 8. Juni 1927.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend wurde mein innigstgeliebter Mann, unser lieber guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Dr. phil. Ernst Wirth

von seinem langen, schweren, mit rührender Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer:

Frau Agnes Wirth, geb. Fechter

Dr.-Ing. Hans Wirth

Erhardt Horst Wirth, stud. rer. electr.

Wiesbaden (Bierstädter Str. 15), den 6. Juni 1927.

Die Beerdigung findet statt in Stuttgart (Pragfriedhof)

Freitag, 10. Juni 1927, nachmittags 3 Uhr.

Von Kondolenzbesuchen bittet man gütigst abzuweisen.

KLISCHEE-ABGÜSSE L. SCHNELLENBERG'SCHE
VERNICKELTE HOFBUCHDRUCKEREI
FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT WIESBADENER TAGBLATT

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 5. 6. 1927: Geflügelhändler Philipp Holzer 69 J., Ehefrau Pauline Schmidt, geb. Wint. 35 J., Dekorationsmaler Karl Fischer 60 J., Linschmeißer Heinrich Schott 68 J., 6. 6.: Oberkellnermeister a. D. und Red.-Rat Franz Külow 66 J., Aktseineinnehmer a. D. Julius Sauer 87 J., Spengler Heinrich Landersheim 25 J., Rentner Dr. phil. Ernst Wirth 68 J., Ehefrau Matharina Sturm, geb. Schilling, 45 J., 7. 6.: Kind des Bergbauers 8 Tage.

Standesamt Wiesbaden-Schierstein.

Am 3. 6. 1927: Fabrikarbeiter Johann Herdmand Hermann 74 J.

Standesamt Wiesbaden-Biebrich.

Am 4. 6. 1927: Seilfabrik Otto Rodmann 25 Jahre.



— Mit 'Valencia' auf den Lippen, 'Lebewohl' am kleinen Zeh, Tausch ohne umzukippen. Bis den Tag ich scheinen seh. —

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenschellen, Blechdose (8 Pfast.) 75 Pf. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei: Drogerie Apoth. E. Kocks, Sedanplatz 1; H. Krah, Wellritzstr. 27; Drogerie Lilla, Moritzstr. 12; Drogerie J. Lindner, Friedrichstraße 16; Drogerie W. Machenheimer, Drogerie Minor, Schwalbacher Str.; Nassovia-Drogerie, Kirchg. 20; Schloß-Drogerie, Marktstr. 9; J. Chr. Tauber, Med.-Drogerie „Hygiea“, Moritzstr. 24. F96

Am 4. d. M. starb unerwartet schnell, mitten aus der Arbeit, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Sanitätsrat

Dr. Max Lubowski

Inhaber des Sanatoriums, Wiesbaden, Gartenstraße 20.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Otto Lubowski

Berlin W. 15, Olivaer Platz 8.